

Beggriäder

MOSAİK

Dienstleistung

DAS ERSTE AUTO

*Abenteuer, grosse
Freiheit oder Frust?*

KORPORATION

*Genossengemeinde
Verabschiedung und
Willkomm*

DORFLEBEN

*Zum 100. Mal den
Geburtstag feiern!*



SCHWERPUNKT «MEIN ERSTES AUTO»

- 03 Editorial
- 04 In der Waschanlage bekam ich nasse Füsse
- 05 Unvergessen bis heute – ihr erstes Auto
- 06 Einmal Alfa – immer Alfa
- 07 Vom Töfflibub zum Surf-Instruktor
- 08 Mein Lieblingsauto ist und bleibt der VW Beetle
- 09 Benzin im Blut · Oldtimer im Herzen · Peter Zwysig
- 10 Das erste Auto bereits vor der Fahrprüfung
- 11 Mein erstes Auto für einen Franken
- 12 Mein erstes Auto – eine Realsatire

DORFLEBEN

- 13 90 Jahre SAC-Hütte Brisenhaus
- 14 Herzlich willkommen, kleiner Mensch
- 15 Ein prominenter Zuzüger
- 16 Mein Weg zum Doktor
- 17 Marie Hurschler feierte ihren 100. Geburtstag
- 18 Vater und Tochter auf dem Kilimandscharo
- 19 Die Mountainbiker schliessen sich zusammen!
- 20 Ehemalige Geschäfte und Betriebe in Beckenried
- 22 Bravo: Stille Helfer/innen unterstützen Ukraine-Flüchtlinge
- 23 Dank an Martin Ambauen

GEMEINDE

- 24 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 25 Zivilstandsnachrichten
- 26 Sumpfpflätzli – ein neues Bijou ist entstanden
- 27 Aktuelles aus dem Gemeinderat

GEMEINDEWERK

- 28 Von der Ölpresse zum Dienstleistungszentrum
- 30 Kleinwasserkraftwerk Napf – Strom für 300 Haushalte
- 31 Bestandene höhere Berufsprüfung
- 32 Photovoltaikanlage auf dem Dienstleistungszentrum
- 33 Neubau Wertstoffsammelstelle
- 34 Rolf Amstad: Seit 49 Jahren beim Gemeindegewerk

GEWERBEVEREIN

- 35 Grün. Grüner. Gartenbau Lukas Reinhardt.

SCHULE

- 36 Neue Gesichter an der Schule
- 38 Musical «Mein Name ist Eugen»
- 40 Schule ade!
- 42 Maturi 2022
- 42 Ein Dankeschön an die 50 Helferinnen und Helfer Schneesport
- 43 Impressionen vom Schulfest 8. April 2022
- 44 Ein Tuktuk für Bira's Bruder
- 45 «Beckenriederlauf»?
- 46 Mit Amsel, Spatz und Co. durchs Schuljahr
- 47 Wasser marsch!
- 48 Die Bibliothek ist über den WebOpac rund um die Uhr erreichbar

GENOSSENKORPORATION

- 49 Kell-Martin löst Sassi-Thomas im Genossenrat ab
- 50 Rückblick auf die Genossengemeinde

KIRCHE

- 51 Menschen engagieren sich
- 52 Abtretende Kirchenratsmitglieder
- 53 Neue Kirchenratsmitglieder
- 54 Benefizkonzert der Reformierten Kirche Nidwalden
- 54 Neubesetzung des Sekretariats Buochs

HESCH GWISSD...?

- 55 ... dass es im letzten Jahrhundert bei uns eine marianische Jungfrauenkongregation gab?

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 103, November 2022
Redaktionsschluss
Sonntag, 9. Oktober 2022

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS

DIENSTAG, 23. AUGUST, 12 UHR

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

FOTO TITELSEITE

Gerhard Amstad

DAS ERSTE AUTO: ABENTEUER, GROSSE FREIHEIT ODER FRUST?

Früher war der Samstag allgemeiner Auto-Washtag. Der Vater im weissen, feingerippten, ärmellosen Unterhemd mit Schwamm, Schlauch und Eimer ausgestattet, putzte und schrubbte seinen Wagen. Das Hirschleder verlieh dem Auto den nötigen Glanz für den geplanten Sonntagsausflug.

von Liz Müller-Siffert

Das erste Auto, was für ein Ereignis!

Mein erster fahrbarer Untersatz war ein hellgelber Opel GT. Der mit den aufklappbaren Augen! Als mein damaliger Freund Reto mich das erste Mal in meinem Flitzer daher fahren sah, war er sichtlich erstaunt über mein Gefährt. Er hatte wohl, zu meinem Bernerdiialekt passend, eher einen Döschwo erwartet. «Wosch ne einisch uf d Outobahn go trücker?» fragte ich und überliess ihm das Steuer. Die berührende Geschichte von Bari, dem Beckenrieder Knaben, der seine äthiopische Familie mit viel Aufwand ausfindig machte und seinem Bruder zu einer besseren Existenz verhalf, geht zu Herzen.

Dass Beckenried der Wohnort des momentan besten Skifahrers der Welt ist, erfüllt uns mit Stolz! Das schönste Dorf am schönsten See fühlt sich geehrt, bekannte Menschen zu beherbergen.

Sportliche Höchstleistungen wie die Kilimandscharo-Besteigung oder die Gründung des Mountain

in eigener Sache: wäre es zum Ausgleich in unserer polaren Welt nicht auch ehrenhaft, wenn man ganz bescheiden beim Ableben einer Person eine kleine Tanne mit einer schwarzen Tüllschleife beim von Trauer betroffenen Haus anbringen würde? Kurzes Innehalten und sich bewusst werden, dass eben auch der Tod zum Leben gehört. Eine Idee, um in Beckenried eine neue Tradition aufleben zu lassen?

So viele interessante Themen! Gönnen Sie sich den vielseitigen (im wahrsten Sinn des Wortes) Lesestoff. Viel Freude bei all den interessanten Artikel.



IN DER WASCHANLAGE BEKAM ICH NASSE FÜSSE

Drei Jahre lang machte Denise Käslin ihr erstes Auto, ein Opel Corsa, keine Sorgen. Bis an dem Tag, als sie in der Waschanlage plötzlich nasse Füsse bekam.

von Gerhard Amstad

«Ich erschrak schon, als vor zwanzig Jahren in der Waschanlage im «Länzgi» im Auto plötzlich meine Füsse nass wurden und sich zusätzlich zum Wasser auf dem Boden auch noch Schaum bildete. Selbst der Kofferraum wurde von diesem unerwarteten Ungemach nicht verschont und es bildete sich

darin ein kleiner See», erzählt heute Denise Käslin lachend. «Den Opel Corsa, schwarz, kaufte ich 1999 als Occasion für 7'700 Franken in einer Buochser Garage und bis ins Jahr 2002 und einem Kilometerstand von über Hunderttausend, hatte ich mit dem 2-türigen Kleinwagen kein Problem.»

In einer Ford Garage tauschte sie ihn dann ein und erhielt immerhin noch 3000 Franken. Ihr zweites Auto, ein Ford Focus, blau, für 15 Tausend Franken und einem 1,6-Liter-Motor, ermöglichte ihr ein rassiges Fahren und sie genoss erstmals den bisher etwas vermissten Komfort. So die Klimaanlage, die Servolenkung, die fünf Türen und der geräumige Innenraum. Als ihr damaliger Partner ein Geschäftsauto erhielt, wurde der Ford verkauft, da sein Auto vor allem mehr Platz für den Kinderwagen ihrer drei Buben mit den Jahrgängen 2006, 2008 und 2013 bot. Aufgewachsen ist die 42-jährige Denise Käslin-Ambauen in Buochs und wohnt nun seit 22 Jahren in Beckenried. Die gelernte Detailhandelsfachfrau arbeitet heute in Teilzeit als Sachbearbeiterin Buchhaltung bei der Sommerliving AG, dem Hersteller von

Grill- und Feuerschalenprodukte in der Oberen Allmend. In ihrer eher kargen Freizeit erholt sie sich am liebsten auf dem Velo, bastelt mit dem Plotter oder liest ein spannendes Buch.

An eine der zum Glück nicht so häufigen Bussen, die ihr bisher aufgebrummt wurden, erinnert sich Denise heute noch. Sie fuhr ihren Freund zum Einrücken ins Militär nach St. Gallen und wurde in der Stadt Zürich wegen Tempoüberschreitung geblitzt. Bereits am Abend wurde dieser aber wieder aus dem Dienst entlassen. Für sie im Nachhinein eine unnütze Fahrt.

Ihr aktueller Wagen gefällt ihr nicht unbedingt. Der geräumige 7-Plätzer, ein schwarzer Ford Tourneo Connect, sei aber ein ideales Familienauto und biete viel Platz für die schnell grösser werdenden Buben. Diese beanstanden allerdings, dass es bei Sonnenschein hinten drin, auch bei eingeschalteter Klimaanlage, viel zu heiss werde. Trotzdem ertrugen sie letztes Jahr Mutters bisher längste Fahrt am Steuer, ohne Klage. Dies in freudiger Erwartung von tollen Strandferien in Bella Italia.



Denise Käslin am Steuer ihres Familienautos.

Bild: Jorin Käslin (Beckenried, 26. Mai 2022)

UNVERGESSEN BIS HEUTE – IHR ERSTES AUTO

Diese Zeitreise zurück in die Vergangenheit bringt Daniela Polenz ins Schwärmen, ihr Gesicht zum Strahlen und ihre Augen zum Leuchten. Wie eingebraunt sind ihre Erinnerungen an ihren «Fröschli», ihr damals erstes Auto. Hört man ihr zu, wird schnell klar, dass er bis heute nichts von seiner Bedeutung für sie verloren hat.

anderes Mal musste sie durch die Heckklappe einsteigen, weil links ein Auto zu eng an ihrem parkierte und ihr Schlüssel nicht für die Beifahrertür passte. Ihre herrliche, gemeinsame Zeit endete nach etwa vier Jahren mit einem Motorschaden.

Heutzutage ist die charmante 54-Jährige aus der Ledergasse 24, die Englischkurse für Erwachsene gibt und im Teilpensum im Feuerwehrinspektorat bei der Nidwaldner Sachversicherung arbeitet, in blau unterwegs und mit ihrem originellen, dreirädrigen Roller-mobils immer noch auf viele Meter Entfernung im Voraus schon zu erkennen. Mit ihrem lieb gewonnenen, zwölfjährigen Piaggio APE (übersetzt: Biene) düst sie mit max. 65 km/h durch die Gegend, manchmal nach Luzern, einmal sogar mit einer Kollegin nach Montreux – mit beachtlichen 20 km/h über die Passstrassen. Auf die Autobahn darf sie mit ihrem italienischen Zweisitzer nicht. Wochenendeinkäufe, Velo- oder Möbeltransporte stellen für die pritschenartige Ladefläche kein Problem dar. Seine Fenster lassen sich mittels abenteuerlichem Schiebemechanismus öffnen, die Gangschaltung darf man als robust bezeichnen und die Heizung funktioniert eher nicht so zuverlässig. Trotzdem liebt sie ihn. Für Daniela Polenz, verheiratet mit Heinz (58) und Mutter von Mona (15) und Loris (18), sind Fahrzeuge schon immer mehr als nur Fortbewegungsmittel. Für sie haben sie so etwas wie eine Seele. Also: Gute Fahrt!



Daniela Polenz und ihre blaue «Biene». (Bild: Bianca Kemke, Beckenried, 26.4.2022)

von Bianca Kemke

Daniela Polenz war damals 19/20-jährig, hatte ihre KV-Lehre an der Handelsschule in Fribourg erfolgreich abgeschlossen und arbeitete bei der CSS in Luzern, als sie ihn im Nidwaldner Blitz inseriert entdeckte – einen VW Polo als Occasion für 4000.– Franken mit Kilometerstand 60'000 in einer Hinterhofgarage in Dallenwil. Er war froschgrün, die Schlüssel passten irgendwie nicht für alle seine Türschlösser, aber sie hatte sich sofort in ihn schockverliebt.

Er war es wert, dass sie ihr gesamtes erspartes Geld hergab und stolz mit ihm vom Hof fuhr. Mit Kassettenrekorder und einer richtig guten Soundanlage ausgestattet, aus deren Boxen Musik von The Cure, Shade und dem Schweizer Musiker Stephan Eicher dröhnte, gab ihr ihr «Fröschli» das Gefühl unermesslicher Freiheit und Unabhängigkeit. Mit ihrem Auto erkannte man sie schon von weitem. Einmal fiel die Seitenscheibe in den Türrahmen, ein

EINMAL ALFA – IMMER ALFA

Mit dem während der Lehrzeit Ersparten kaufte sich Bruno Murer sein erstes Auto, einen Sunbeam. Seit er aber erstmals einen Alfa Romeo gefahren hat, ist er dieser Marke treu geblieben und er engagiert sich sogar im Vorstand eines Alfa-Clubs.

von Ueli Metzger

Das Auto-Gen hat Bruno Murer schon seit frühester Kindheit in sich. Sein Vater Hans – ehemaliger Betriebsleiter der Klewenbahn – liebte es, an seinen arbeitsfreien Sonntagen mit seiner Familie Autoausfahrten zu machen. Bruno, als jüngstes der vier Geschwister, genoss die Passfahrten im Vauxhall und später im Mercedes sehr. Auch seine Onkel Willy und Armin Murer waren Autofans und passionierte Autofahrer.

Als Maurerlehrling sparte Bruno eisern, um sich nach der Lehre ein Auto kaufen zu können. Und er erreichte sein Ziel: Lehrabschluss geschafft, Fahrprüfung nach sieben Fahrstunden bei Fahrlehrer Bünter bestanden und genug Geld gespart, um sein Wunschauto, einen Sunbeam Stiletto, bar zu bezahlen. Der Mini, damals das «In-Auto» der Jungen, interessierte ihn nicht. Der Sunbeam bestand seine Feuertaufe. Bruno fuhr mit seiner Schwester über den Gotthard und schaffte es bis nach Rimini in die Ferien.

Nach drei Jahren tauschte er sein erstes Auto gegen einen Alfa Sud ein, eine Limousine. Und da war es passiert: einmal Alfa – immer Alfa! Seither ist Bruno der italienischen Marke treu geblieben. «Es ist kein Massenauto, es ist sport-



Bruno Murer mit seinem ersten Auto Sunbeam Stiletto 1970 in Italien.

lich und ich mag das alte Flair», schwärmt er. «Aber für meinen Arbeitsalltag habe ich mir einen handlichen Fiat Panda angeschafft.»

Die Firma Alfa Romeo organisierte früher Ralleys. «Da habe ich Kollegen kennengelernt, es bildeten sich Freundschaften. Wir feierten miteinander Geburtstage, standen bei Hochzeiten Spalier», erzählt Bruno. Es entstand das Bedürfnis nach einem Verein. 1998 wurde im Hotel Sternen in Beckenried der Alfa Club Cuore –

Svizzera gegründet, einer von circa zehn Alfa-Clubs in der Schweiz. Bruno Murer (70) ist seit Beginn als Aktuar im Vorstand dabei. Zum Jahresprogramm gehören rund 10 «Höcke», darunter ein Klauschok, Picknicks, Besuche von Auto-Museen und Garagenbesichtigungen sowie ein zweitägiger Ausflug. Unvergessen sind sicher die beiden Jubiläumsanlässe 2003 und 2008, die in Beckenried stattfanden und auf sehr grosses Interesse stiessen. Für Bruno Murer ist klar: Er wird bei Alfa Romeo bleiben.

VOM TÖFFLIBUB ZUM SURF-INSTRUKTOR

An Occasionsautos herumzuschrauben, sie «aufzuwerten», ist ein grosses Hobby von Kai Flüeler. Seine andere Leidenschaft hat er zum Beruf gemacht: das Surfen auf allen Wellen.

von Ueli Metzger

Kai Flüeler (26) war Töfflibub aus Leidenschaft. Schon als Schüler und später als Lehrling schraubte er an seinem Töffli herum, um es schneller zu machen. Diesen «Frisierservice» bot er auch seinen Kollegen an. So konnte er Geld auf die Seite legen für seinen grossen Traum: ein Motorrad. Mit 18 Jahren hatte er genug «Aufwertungsgeld» beisammen und er kaufte sich eine Suzuki 600, für ihn ein Symbol für Freiheit und Selbstständigkeit. Dieser Töff steht heute noch in seiner Werkstatt.

Kai's erstes Auto war sehr, sehr speziell. Er hatte den Peugeot 206, inspiriert aus der Filmserie «The fast and the furious» als Occasion bei einem Bastler erstanden. Das Breitbaukit-Modell war sehr tief gelegen. So tief sogar, dass er ohne einen Holzlatenrost am Boden nicht auf den Vorplatz zu Hause fahren konnte, denn die Schnauze des Autos hätte auf dem Boden aufgeschlagen. Natürlich bastelte Kai weiter an seinem Auto herum. Er versah es mit einer Unterbodenbeleuchtung, einer überdimensionierten Musikanlage und vielen weiteren Extras. Der Peugeot wurde so auffällig, dass er immer wieder von der Polizei kontrolliert und Beanstandungen entgegennehmen musste.

Schliesslich gab Kai auf und stieg auf einen Subaru um. Seither schwört er auf japanische Autos. Sein Hobby, das Basteln an Autos, hat er aber nicht aufgegeben. Wenn sich die Gelegenheit bietet, kauft er ein Occasionsauto, das er in seiner Freizeit mit viel Liebe

und aufwändig «aufwertet», um es dann zum Verkauf anzubieten. Eigentlich wäre eine Automechaniker-Lehre die naheliegende Berufswahl gewesen, aber Kai entschied sich für eine Ausbildung in einem Sportgeschäft. Anschliessend war er in der Skivermietung und in der Werkstatt tätig. Ein Skiunfall im Frutt-Park hatte eine schlimme Verletzung zur Folge, weshalb Kai kurzfristig die Rekrutenschule verschieben musste. Als Zwischenlösung stieg er bei der Swisstombola AG ein, dem Geschäft seines Vaters, wo er schliesslich die Eventbranche übernommen hatte. Die Zwischenlösung erwies sich als etwas langfristiger und in der Zwischenzeit hatte sich Kai im Militär bei

der Flugabwehr bis zum Leutnant hochgedient.

Mit der Annahme des neuen Gewinnspielgesetzes war der Firma Swisstombola AG aber die Existenzgrundlage entzogen worden. Sämtliche der 12 Angestellten verloren ihren Job und auch Kai musste sich neu orientieren. Als begeisterter Wassersportler kam er auf die Idee, eine Wassersportschule zu gründen: die SwissWaveAcademy. Er baute das grosse Boot der Familie für seine Zwecke um, damit er Leute bei jedem Wetter und auch im Winter auf den See mitnehmen und sie im Wellenreiten unterrichten kann. Das Geschäft läuft gut. Zudem ist der junge Beckenrieder als Surfinstruktor bei der ersten Surf-Indoor-Anlage in Ebikon tätig. Kai ist zufrieden. «Ich habe den schönsten Job. Mir macht es Freude, meine Leidenschaft den Leuten weiterzugeben, sie hinter dem Boot oder auf der stehenden Welle tanzen zu sehen.»



Vom Peugeot 206 zur SwissWaveAcademy.

Bild: zVg, Kai Flüeler

MEIN LIEBLINGSAUTO IST UND BLEIBT DER VW BEETLE

Ihr erstes Auto, ein beschädigter VW Golf, übernahm Rosi Ambauen mit Zwanzig von ihrer Schwester. VW fährt sie heute noch, allerdings einen Beetle, ihr Traumauto.

von Gerhard Amstad

Das erste Auto konnte Rosi Ambauen 1983 von ihrer älteren Schwester Hedi († 2009) übernehmen. Es war ein VW Golf mit

einem 1,1-Liter Motor, welcher nach einem Zusammenstoss stark beschädigt war und Rosi als Kaufpreis die recht hohen Reparaturkosten zu berappen hatte. Dessen hellgrüne Farbe gefiel auch ihr nicht unbedingt, und sie musste sogar den Kommentar: «Hast du deine «Güselchaufel» noch?» anhören. Sie arbeitete damals in Andermatt im Service und ihr Golf sei in der Schöllen bergauf kaum vom Fleck gekommen. In ihrem Zuhause in Beckenried auf dem Bauernhof «Berghag» – sie wuchs dort in einer Grossfamilie auf – kam es vor, dass sie bei Schnee auf der schmalen Bergstrasse im Gebiet «Arschad» über die dortige Skiabfahrt rückwärts hinauffahren musste.

Die heute 58-jährige Rosi Ambauen machte mit Zwanzig die Autoprüfung und tauschte 1988 den Golf gegen einen Mitsubishi Gold ein, eine Occasion mit Schiebedach. Dieses wurde ihr bei einem Besuch ihrer Schwester Maria im Aargau zum Verhängnis. Sie wollte das Dach wegen aufkommenden Regens schliessen gehen. Dabei rutschte sie aus, fiel einen Abhang hinunter und brach sich das

Handgelenk. Die Heimfahrt nach Beckenried schaffte sie aber trotzdem noch mit Ach und Krach. Den Mitsubishi ersetzte Rosi nach rund elf Jahren durch einen gebrauchten Opel Corsa. Bald aber schon kaufte sie sich einen Occasions-VW Beetle (siehe Titelbild). Inspiriert zum Beetle-Kauf hatte sie eine Kollegin, welche einen solchen Käfer besass. Seit 2010 steht der zweite Beetle auf ihrem Parkplatz neben dem Adler, wo sie seit 33 Jahren im Haus der ehemaligen Bäckerei Amstad (z'Evis) in ihrer gemütlichen Dachwohnung die herrliche Seesicht geniesst. Der schwarze Beetle mit dem 1,2 Liter-Motor sei zum Glück um einiges rassistischer als ihr erster Wagen. Sie sei zwar keine angefressene Autofahrerin, schätze aber schöne Ausflüge, zum Beispiel ins Engadin oder ins Tessin.

Mit dem Auto fährt sie seit 1988 zu den Pilatus Flugzeugwerken nach Stans zur Arbeit, wo sie als Sachbearbeiterin Planung/Logistik ihre Lebensstelle fand. Der VW Beetle mit aktuell rund 79 Tausend Kilometern (Stand heuer anfangs Juli) ist ihr Traumauto und sie hofft, dies noch lange. Eine Modellreihe, welche seit 2019 nicht mehr fabriziert wird und bei uns eher selten zu sehen ist. Erholung findet Berghag-Rosi in der Natur beim Skifahren, Wandern und Velofahren.



Rosi Ambauen und ihr erstes Auto.
(Bild: zVg. Berghag, 1983)

BENZIN IM BLUT · OLDTIMER IM HERZEN · PETER ZWYSSIG

Sie sind faszinierend schöne Autos in ästhetischem Design, sind Geschichte und wertvolle Zeitzeugen. Ihr Anblick weckt Erinnerungen an James Dean, Amerika, endlose Highways, Freiheit. Wenn Peter Zwysig sein schickes, rund 240 PS-starkes, türkisfarbenes Ford Mustang Cabriolet von 1965 ausfährt, singt Johnny Cash dazu.

von Bianca Kemke

Als Jugendlicher schon mit grosser Freude und Interesse an Autos verbrachte er seine Ferien in der Lieli Garage in der Oberen Allmend 10. Sein namensgleicher Grossvater (Jahrgang 1918) gab ihm die Vorliebe für spezielle Autos mit. Dieser Mix liess Peter Zwysig, 41, zu einem grossen Autofan und brennenden Liebhaber insbesondere dieser schmucken Oldtimer werden, die 30 Jahre und älter sein können. Er erinnert sich gern an sein erstes Auto gleich nach dem Führerschein 1999: ein Audi 90 2.3E. Und mit Stolz an seinen ersten Oldtimer. Kein Audi, aber ein sechs Meter langes Chrysler 300 Coupé mit V8-Motor aus Arizona, Baujahr 1966, das er 2013 kaufte.

Mit seinen Oldies fährt er auf keinen Fall zum Einkaufen. Es sind vielmehr spezielle Ausfahrten zu bestimmten Anlässen, wie beispielsweise zu einem Oldtimertreffen. Oder eine Tour bei schönem Wetter am Wochenende, zusammen mit seiner Frau Barbara (38) und Töchterchen Laura (2). Dann geht es nicht über Pässe, denn dafür sind die klassischen Chassis zu schwer und die Bremsen nicht tauglich. Er cruised vielmehr in gemässigtem Tempo schöne Strecken durch seichte Landschaften oder an Uferstrassen entlang – Genussfahrten eben. Genuss sind diese alten Autos

auch für Passanten, die sich stauend nach ihnen umschauen und für andere Automobilisten, die respektvollen Abstand halten. Für Peter Zwysig aus der Buochserstrasse 6 haben Oldtimer wie eine Seele und stehen für ein Gefühl von «echtem» Autofahren ohne modernen Schnickschnack oder Technikassistenten. Fensterkurbeln statt Servolenkung oder Einparkhilfe. Auch wenn die Kosten für Pflege und Wartung nicht

unerheblich sind, bedeutet ihm eine Fahrt mit einem Oldtimer Fahrspass pur und ist immer eine Erlebnisreise. Man weiss nie, ob man pünktlich an seinem Ziel ankommt ohne ungeplanten Zwischenstopp.

Seine Liebe zum alten Blech ist ungebrochen. Darum hat der Maschinenbauingenieur, der seit 20 Jahren bei Aerolite in Ennetbürgen arbeitet, 2016 seine Firma Riverside Classics GmbH gegründet, mit der er sich auf den Kauf und Verkauf von ausgewählten deutschen und amerikanischen Klassikern spezialisiert hat. Alle seine Veteranen sind top in Schuss und super gepflegt. Und einige von ihnen tragen würdig das Kontrollschild, das Peter einst von seinem lieben Grossvater übernahm: NW 1090.



Good old times – Peter Zwysig mit seinem türkisfarbenen Ford Mustang Cabriolet.
(Bild: Bianca Kemke, Beckenried, 11.5.2022)

DAS ERSTE AUTO BEREITS VOR DER FAHRPRÜFUNG

Jeannette Amstad kaufte ihr erstes Auto noch vor der Fahrprüfung. Ein 2-türiger Peugeot, ohne Klimaanlage. Beim viel späteren Umstieg auf ein Modell von Audi schätzt sie seither dessen Komfort.

von Gerhard Amstad

Im März 1978 kaufte Metzgers-tochter Jeannette Amstad beim Beckenrieder Garagisten Adolf Gabriel ihr erstes Auto. Einen roten Occasions-Kleinwagen Peugeot 104 mit einer Motorenleistung von 950 cm³, ohne Klimaanlage und mit nur zwei Türen. Auf der Rechnung aufgeführt waren unter anderem der Verkaufspreis, die Garantie und für heutige Verhältnisse ungewohnt, noch drei Aufpreise. Und zwar für zwei Rollgurten zu je Fr. 75.00, das Pannen-

dreieck für Fr. 7.50 und den Rahmen fürs Nummernschild NW 6473 zu 15 Franken. Die Fahr-schule dann, ohne Praxis mit Drittpersonen und mit etwas mehr Stunden, absolvierte sie bei Hans Blättler vom Café Rustica und ihren Prüfungsexperten Bruno Mathis kannte sie bereits von der Arbeit her. An einem Aprilmorgen im 1978 bestand Jeannette 22-jährig die Fahrprüfung mit Bravour und bereits am Nachmittag fuhr sie statt mit dem Postauto mit

Jeannette Amstad mit ihrem aktuellen Audi A3.

Bild: Gerhard Amstad (Beckenried 25. Mai 2022)



dem eigenen Wagen zur Arbeit nach Buochs bei der Gemein-dekanzlei, mit Stellenantritt im 1977.

Nach zwei Jahren tauschte sie den Peugeot gegen einen neuen braunen Mitsubishi Colt ein. Mit diesem erlebte Jeannette beim Auto-bahnanschluss Postillion unverschuldet einen seitlichen Zusammenstoss mit Totalschaden, blieb aber zum Glück unverletzt. Von ihrem Bruder Hans übernahm sie einen weissen VW Golf, mit dem sie ein paar Jahre unterwegs war. Es folgten noch zwei neue VW Polos. Dann, mit dem 4-jährigen, schwarzen Audi A3, welchen sie von ihrem Schulkameraden Erlig-holz-Werni Amstad von der Garage Pargger erwarb, kam der Wechsel von den nicht so komfortablen Kleinwagen zur Mittelklasse. Vor allem die vier Türen, die Klimaanlage, viel Platz für die Insassen, das geräuscharme Fahren und noch einiges mehr schätzt sie. Wenn Jeannette auch nicht mehr viel unterwegs ist, fährt sie immer noch gerne Auto mit der tiefen Nummer 1235 ihres verstorbenen Vaters. Dass Auto bedeutet für sie Freiheit und sie geniesst es, unabhängig zu sein. Froh ist sie, dass sie bis heute vor grösseren Unfällen verschont wurde, abgesehen von kleinen Parkschäden und Bussen. Wünschen wir der früheren Lehrtochter der Gemeindeverwaltung Beckenried und der späteren Leiterin vom Buochser Sozialamt, dass es dabei bleibt und sie in der Pension endgültig ankommt. Bücher lesen und Besuche von Schwingfesten sind für sie ein guter Einstieg dazu.

MEIN ERSTES AUTO FÜR EINEN FRANKEN

Ein Auto kaufen für einen Franken? Ist das möglich? Urs Christen gelang dies. Schlussendlich zahlte er aber das Sechshundertfache.

von Gerhard Amstad

Mit 18 Jahren bestand Urs Christen im Januar 2000 die Autoprüfung. Für ihn war klar: jetzt muss ein preisgünstiges Auto her. So kam ihm das Angebot seines Kollegen Peter Truttman gelegen. Der im März 2022 neu gewählte Regierungsrat aus Ennetbürgen überliess ihm seinen uralten Lancia für einen Franken. Doch dieser Franken reichte bei weitem nicht. Das erwartete Aufgebot zum Stellen bei der Motorfahrzeugkontrolle löste Reparaturkosten in sechshundertfacher Höhe aus. Und schon nach gut einem Jahr Fahrvergnügen gab der Lancia endgültig den Geist auf.

Der heute 40-jährige Pensionskas-sen-Spezialist der AXA ersetzte ihn durch einen violetten Mitsubishi Colt mit goldenen Felgen und einem Formel-1-Sitz. In seinen damals noch jungen Augen das perfekte Auto zum «um die Häuser zu ziehen». Nur wenig fehlte, und er hätte zum Fahren ein Kissen gebraucht, damit er überhaupt noch zur Windschutzscheibe hindurchsehen konnte. Diesen Colt behielt er rund sechs Jahre. Seither fährt er stets einen schwarzen Audi. Wie bereits früher die Kleider, übernimmt er diese weitverbreitete deutsche Marke oftmals von seinem älteren Bruder Roger als rund vier- bis fünf-jährige Occasion und fährt sie zum Ende. Aktuell ist er mit dem Typ Q5 schwarz auf der Strasse an-



Erstes Auto von Urs Christen, Lancia Y10. Bild: Jakob Christen (Beckenried, 18.7.1997)

zutreffen, mit dem er im Jahr um die 15 bis 20-Tausend Kilometer unterwegs ist.

Urs Christen wurde im Mai 2022 zum vierten Mal für die FDP mit einem Spitzenresultat in den Gemeinderat Beckenried gewählt und hat ab dem 1. Juli das Amt des Gemeindepräsidenten inne. Beim Wechsel von einem geschalteten Auto zu einem Automaten suchte sein Fuss anfänglich mehr als einmal vergeblich die Kupplung und drückte dabei irrtümlich auf die Bremse. Das Auto schätzt Urs, er sei aber kein Freak und auch kein «Pützeler». Er ist glücklicherweise auch immer unfallfrei durch die Gegend gekommen und vor

Blebschäden verschont geblieben. Immer noch erinnert er sich an seine «wilden» jungen Jahre, als er jeweils mit Kollegen an Feste ins Luzernische fuhr, hinten drin mit einer Matratze zum Übernachten. Auch die Fahrten mit dem eigenen Wagen an die Fussball-WM 2006 in den diversen Städten in Deutschland bleiben unvergesslich.

Als Hobby pflegt er seit Jahren schon mit Herzblut die Politik. Der Beggo-Ehrenzünftler und Landrat seit 2018 erholt sich gerne in der Natur, auf dem See und neu auch in der «Klewen-Burg», seinem Ferienhaus auf unserem Hausberg.

MEIN ERSTES AUTO – EINE REALSATIRE

Welches Hochgefühl, gepaart mit atemberaubender Freiheit und einer Stereoanlage auf vier Rädern. Dazu Reparaturen, Defekte und andere, erst im Nachhinein amüsante Erlebnisse.

von CABAReto Müller

Er stand in einem grossen Schau-
fenster. Rot mit weissen Polstern
und offenem Dach. Ein Mercedes
SL. Ich konnte mich daran nicht
satt sehen. Das Sparen fiel schwer,
doch letztlich wurde ich grosszügig
unterstützt. Eines Tages war es
so weit. Stolz beäugte ich mein
neues Eigentum. Ein Modellauto,
vielleicht 20 cm lang. Mein Grosi
damals klaubte aus ihrem Portemonnaie
den Restbetrag zu meinem
Ersparthen.

Jahre später erst sass ich dann,
als 1950 Geborener, in meinem rese-

dagrünen VW Käfer, Baujahr 1958.
Obwohl der Motor in Ermangelung
von PS nicht für Kavaliere-
starts (Gummi la ligge) taugte,
schien die Welt grösser geworden
zu sein. Zusammen mit Demis
Roussos, der aus einer 8-Spur Stereoanlage
seine Schmachtfetzen
sehnsuchtsvoll in meine Jung-
männerseele pfefferte, spürte ich
durch das Land. Oft ziellos. Was
noch fehlte: eine Gefährtin. Diese
gefunden, suchten wir zusammen
die besten Musikstücke auf diesen
acht Tonbandspuren. Nicht selten

musste dann ein «Ghürsch» der
sich verhedderten Bänder mit ein-
nem Bleistift, nerventötend, ent-
wirrt werden. Mittlerweilen roste-
te mein fahrbarer Untersatz still
vor sich hin. Im Militär lud ich ein
paar Kollegen ein, sie von der
Kaserne in Thun nach Zürich mit-
zunehmen. Unser Leutnant sass
neben mir. Drei weitere Wehr-
männer im Fond des Käfers. Es
regnete in Strömen. Auf der Auto-
bahn schien unsere rostende
Karre aufzufallen. Der Leutnant,
gewahr werdend, in welchem Ge-
fährer er sass, demontierte seine
Patten, damit überholende Fahr-
zeuge seine Gattungszugehörig-
keit nicht erkennen konnten. Am
Ende der Fahrt sass ich auf dem
Rücksitz in knöcheltiefen eingedrungen
Wasser.

Das Highlight eines weiteren Au-
tos, ein Flachkäfer, VW Porsche.
Im damaligen Jugoslawien, zu-
sammen mit meiner ersten eigen-
en Freundin, standen Kinder
staunend um unseren Flitzer her-
um. Meine Spätpubertät freute
sich darüber. Heute, wenn ich
über geeignete, nachhaltige Ener-
gien sinnierend, bedieselt über
die Strassen rolle, denke ich oft
mit etwas Wehmut an die «alten»
Zeiten zurück. Vor allem letztlich,
als ich «Göle's» Song im Autoradio
mitsang: «I hätt no viu blöder tah,
hätt nüt a mir verbi gah lah, wenn i
denn scho gwüsst hätt gha, dass i
die Zyt ned für immer ha...»



1975 Jugoslawien-Ferien mit dem Flachkäfer, ein roter VW Porsche.

90 JAHRE SAC-HÜTTE BRISENHAUS

Vor 90 Jahren erbaut, erfreut die aussichtsreiche SAC-Hütte Brisenhaus unverändert eine stattliche Anzahl von Bergwanderern, Schneeschuhläufern und Tourenskifahrern aus Nah und Fern.

von Gerhard Amstad

«Chum miär gehnd is Brisähuis». Ein Satz, der den Beckenriedern seit 90 Jahren geläufig ist. Die aussichtsreiche SAC-Hütte liegt auf 1753 m.ü.M. und ist das beliebte Ziel von Jung und Alt eines Halbtagesausflugs. Heute erst recht, dank den gut ausgebauten Alpstrassen im Klewengebiet. Das Brisenhaus, mit eigener Wasserversorgung, liegt zwischen dem Schinberg und Elfer, am Fusse des Glattigrats und gehört der Sektion Pilatus vom Schweizerischen Alpenclub an. Es wurde 1932 erbaut, 1952, 1988 und 1996 renoviert, saniert und modernisiert, samt Verlegung der sanitären Anlagen ins UG. Gekocht wird mit Gas und Holz, Solarzellen und ein Dieselaggregat liefern den Strom für die Beleuchtung und den Internetanschluss. Auch der einwandfreie Handyempfang gehört dazu.

In der Sommersaison, von Mitte Mai bis Allerheiligen, ist das Brisenhaus Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Wanderungen und im Winter treffen sich dort die Schneeschuhläufer und Tourenskifahrer. Beliebt im Frühling vor allem der Glattigrat.

Im Brisenhaus können 50 Personen übernachten. Viel Platz bieten die beiden Sonnenterrassen und die gemütlichen Innenräume für ebenso viele Gäste laden zum geselligen Verweilen ein. Gekocht

wird einfach und gutbürgerlich. Dazu gehören traditionellerweise eine kräftige Suppe mit Würstli, die Käseschnitte, Rösti und hausgemachter Kuchen.

Bewartet wird die SAC-Hütte vom 61-jährigen Pächter Sepp Hurschler aus Alpnach-Dorf. Dieser erfüllte sich am 1. November 2013 mit der Führung des Brisenhauses in einer intakten Bergwelt einen langgehegten Wunsch.

«Brisähuis-Emil» Berlinger, sein «Schwarzes» fuhr vielen tüchtig ein, ist zu einer unvergesslichen Legende geworden. Er brachte es auf sagenhafte 39 Hüttenjahre. Beliebt aber auch Sepp und Leo

Bachmann in den Jahren 1988 bis 1999 respektiv 1999 bis 2013. In allen Epochen konnte das Brisenhaus auf treue Helferinnen und Helfer zählen. Einer davon, der gebürtige Krienser Mani Kauz, 83, welchen es vor zwanzig Jahren an die Dorfstrasse in Beckenried zog. Das Brisenhaus kennt er schon seit seinen jungen Jahren von den Skitouren her. Nach der Pensionierung als Buschauffeur bot er Hüttenwart Leo Bachmann seine Mitarbeit im Brisenhaus an. Während sechs Jahren waren die beiden Kollegen ein gut eingespieltes Team und geschätzte Gastgeber. Mani knüpfte mit seiner ansteckenden Fröhlichkeit viele bleibende Kontakte. Die unzähligen einstündigen Fussmärsche vom Klewen zum Brisenhaus, mit gefülltem Rucksack, verhalfen ihm zu einer beneidenswerten Fitness.



HERZLICH WILLKOMMEN, KLEINER MENSCH

Dort eine Jana, da ein Livio. Auch wenn man die neuen Erdenbewohner noch nicht gesehen hat, zeigen bunte Geburtstafeln und geschmückte Geburtsbäume allerorts an, wo ein kleines Menschlein eingezogen ist und wie es heisst. Seit Armin gesund und munter auf der Welt ist, ist auch die Unterscheid 14 bunter geworden.

von Bianca Kemke

Gleich nach Armins Ankunft am 18.03.2022 rückten Kollegen und Freunde von Tobias (32) und Patricia (30) Wasser-Widmer an, um zur Begrüssung des neuen Erdenbewohners und als Ausdruck ihrer

grossen Freude herzige Geburtstafeln anzubringen und bunt geschmückte, meterhohe Geburtsbäume aufzustellen. Das war für Patricia, die als gelernte Verkäuferin Detailhandel bei Coop Bau & Hobby in Stans arbeitet, und Tobias, Dipl. Elektroinstallateur und stellvertretender Leiter Elektrotechnik beim Gemeindegewerk Beckenried, sehr berührend und hat beide sehr stolz und glücklich gemacht. Für sie haben diese Gesten etwas mit grosser Wertschätzung, Würdigung und Integration zu tun.

In vornehmlich ländlichen Gegenden der Schweiz und Teilen Österreichs wird traditionell zur Geburt eines Kindes eine Tafel oder Baum geschenkt. Dieser Brauch soll auf die alten Römer zurückgehen, die bei Geburten einen Baum pflanzten, der mit dem Kind mitwuchs, und diesen aufwendig schmückten. Heutzutage sind es Kollegen, Freunde und Bekannte, die im Garten der jungen Eltern einen Geburtsbaum aufstellen. Meist eine gefällte Tanne, deren untere Äste entfernt sind und an welcher Bänder, Spielzeug, Babysachen sowie ein Schild mit Namen und Geburtsdatum befestigt sind. So wie bei den Wasers. Hier waren es Vorstand und Offiziere der Feuerwehr Beckenried, wo Tobias seinen Dienst tut, die Kollegen von Patricia's Zug der Feuerwehrwache Buochs-Ennetbürgen und weitere Kollegen und Freunde, die zwei Geburtsbäume aufstellten und drei aus Holz gefertigte, bunt bemalte Geburtstafeln aufhingen. Während diese früher meist in Form des Klapperstorchs daher kamen, sind es heute ganz verschiedene, fröhlich-lustige Baby- und Tiersujets. Man sieht diese Tafeln auch an Balkonen befestigt. Dank spezieller Anstriche können sie durchaus einige Jahre hängen bleiben. Wann die Wasers den Geburtschmuck wieder abnehmen? Vielleicht in einem halben Jahr. Fristen gibt es hierfür nicht. Dann jedenfalls laden sie alle, die beteiligt waren, zu einem Fest ein. Die Tannen werden gefällt und die Tafel, die die Witterungseinflüsse am besten überdauert hat, schafft es zum Beispiel als Garderobenhälter ins Kinderzimmer und erinnert nebenbei noch lange an diese bewegenden Momente. Idealerweise im Eigenheim – danach suchen die Wasers jetzt nämlich.

Die drei Wasers inmitten der Tradition. Bild: Bianca Kemke (2.5.2022)



Die drei Wasers inmitten der Tradition. Bild: Bianca Kemke (2.5.2022)

EIN PROMINENTER ZUZÜGER

In Beckenried wohnt ein Olympia- und Weltcupsieger: Der 24-jährige Buochser Marco Odermatt. Über seine Beziehung zu unserem Dorf berichtet er gleich selbst.

von Ueli Metzger und Marco Odermatt

«Ich wohne seit einiger Zeit im ehemaligen Elternhaus meines Grossdädis Alois Murer an der Rüttenenstrasse. Mein Grossvater ist jetzt 83 Jahre alt, wohnt in Buochs, wo meine Mami aufgewachsen ist, und arbeitete früher auf der Raiffeisenbank in Emmetten. Mein Grosi ist leider gestorben. Mein Urgrossvater arbeitete gemäss den Erzählungen auf dem Nauen in der Rüttenen. In diesem Elternhaus meines Grossvaters durfte ich noch mein Urgrosi erleben, was sehr schön für mich war. Sehr verbunden bin ich mit meinen Cousins Jan und Simon im Röhrl, mit denen ich von klein auf viel Zeit verbracht habe. Unsere Mütter sind Zwillingsschwestern und unser Kontakt war und ist eng. Als Kind bin ich oft von Buochs nach Beckenried gekommen, zu

Käslins im Röhrl, zu meinem Urgrosi, zum Baden im Boden und natürlich auf die Klewenalp zum Wandern oder Skifahren. Ich habe als kleiner Bub manchmal etwas neidisch nach Beckenried geschaut: ein lässiger Dorfgeist, Jan und Simons coole Kollegen, das Schulschifahren, alle am Baden. Das hat mir gefallen.

Für mich ist die Klewenalp mein Heimskigebiet. Da stand ich auf dem Klewenboden zum ersten Mal auf den Ski, da habe ich x-hundert Trainings absolviert, mit meinem Skiclub Hergiswil und mit dem Nidwaldner Skiverband. Heute bin ich aus Zeitgründen nicht mehr oft auf dem Klewen, aber ich komme immer wieder gerne zurück.

Natürlich nutze ich die schöne Gegend am See zum Trainieren im



Die JO-Fahrer Lino (links) und Ennio mit ihrem Idol Marco Odermatt.

Bild: Nadine Amstad (Seeanlage Mühlematt 10. Juni 2021)

Sommer: Joggen, Biken, Rennvelofahren, Schwimmen und Rollerbladen stehen auf dem Trainingsplan. Unser Krafraum befindet sich in Oberdorf. Im Sommer bin ich zudem sehr gern auf dem See. In unserer WG ist es Gabriel und mir etwas eng geworden. Wir ziehen deshalb um in eine grössere Wohnung – ebenfalls in Beckenried. Das bedeutet, dass ich vorläufig hier bleibe. Wohin es mich später zieht, weiss ich natürlich noch nicht. Ich bin gerne hier, es gefällt mir: ein cooles Dorf, der See, die Klewenalp, flotte Leute, gute Bekannte, tolle Kollegen – es passt!»

Das Mosaik wünscht Marco einen tollen Sommer, einen unfallfreien Saisonaufbau und dann natürlich im nächsten Winter wieder viel Erfolg. Die Beckenrieder JO-Kids werden wieder ein Heidenpektakel vollführen, wenn sie Marco vor dem Fernseher in der Schneebar bei einem seiner Rennen anfeuern.



Marco Odermatt (mitte) mit den Cousins Jan und Simon Käslin.

Bild: Walter Odermatt (Samnaun 2008)

MEIN WEG ZUM DOKTOR

Eigentlich wollte Patrick Murer unbedingt Fussballer werden. Doch es kam ganz anders. Im Januar 2022 schaffte er es an der ETH Zürich zum Doktor der Wissenschaften. Dies erst noch ohne Gymnasium.

von Gerhard Amstad

Für Beckenried ist die Verleihung eines Dokortitels ein nicht allzu häufiges Ereignis. Umso schöner, dass diese Ehre heuer Patrick Murer zuteil wurde. Dies auch zur grossen Freude seiner Eltern, Margrit und Walter Murer-Abächerli, und Geschwister von der Sägerei Steinen sowie seiner Frau Carolin. Für den langen Weg zum Doktor brauchte er viel Unterstützung, Ehrgeiz, Fleiss und Ausdauer. Vor allem wenn man bedenkt, dass der 32-jährige Beckenrieder die Doktorwürde ohne Gymnasium schaffte, was eher eine Ausnahme ist. Patrick Murer wuchs mit drei Geschwistern im Haus der Sägerei Steinen an herrlicher Aussichtslage im Oberdorf auf und absolvierte in Beckenried die neun obligatorischen Schuljahre. Er träumte lange von einer Karriere als Profifussballer jedoch auch eine Lehre als Säger wäre in Frage gekommen. Er entschloss sich aber dann für die 4-jährige Berufslehre als Elektroniker an der Technischen Hochschule in Horw und bestand zusätzlich zur Lehre auch die Berufsmatura (BM). Dann folgte in Kloten die RS als Durchdiener mit der Ausbildung zum Richtstrahlpionier und Fahrer C1. Anschliessend bestand Patrick die

Aufnahmeprüfung zum Studium an der ETH Zürich. Wegen fehlendem Gymiabschluss galt für ihn das gleiche Prüfungsverfahren wie für die ausländischen Bewerber. Froh war er, dass die ETH seine Lieblingsfächer Mathematik und Physik mehr gewichtete als zum Beispiel Biologie und Geografie und er während des Durchdienerjahres im Militär die nötige Zeit fand zum Lernen. Während dem fünfjährigen Master-Studium wohnte er in einer WG in Zürich. Zur Erholung reiste Patrick zwischendurch drei Monate lang alleine durch Australien und verbesserte dort seine Englischkenntnisse. Im Jahr 2016 begann er mit dem Doktorat. Er promovierte unter der Leitung des ETH-Professors Dr. Hans-Andrea Loeliger und verteidigte im Januar 2022 seine Dissertation erfolgreich. Darin geht es unter anderem um das Verständnis, wie das menschliche Gehirn sich einen zeitlichen Ablauf, zum Beispiel einen Tennis Schlag, merken kann. Die Dissertation wird in einem Buch, welches die Voraussetzung für den Erhalt des Dokortitels ist, veröffentlicht. Am 9. April 2022 heiratete Steinä-Patrick seine langjährige Freundin



Seit April 2022 verheiratet. Patrick und Carolin Murer-Schuster.

Selfie von Patrick Murer

Carolin Schuster, 28. Die gelernte Bäckerin stammt aus Oranienburg (Brandenburg D) und arbeitet in der Migros im zürcherischen Wetzikon am Pfäffikersee, ihrem gemeinsamen Wohnsitz. Patrick Murer, der frischgebackene Doktor der Wissenschaften (Dr.sc) und Heimweh Beckenrieder spielt gerne und gut Tennis. Er freut sich, dass er am 1. Juni bei der Firma Helbling Technik AG in Wil SG als Elektronik-Entwicklungsingenieur seine erste Anstellung gefunden hat, unter dem Motto: «Zurück zu den Wurzeln», mit Anwendung von vielem, was ihm damals schon am Technikum in der Lehre beigebracht wurde.

Marie Hurschler feierte ihren 100. Geburtstag

Ihren 100. Geburtstag feierte Marie Hurschler-Odermatt am 9. April im Alterswohnheim Hungacher, ihrem Zuhause seit fünf Jahren. Fürs Mosaik schaut sie zurück auf ihr bewegtes Leben mit vielen schönen aber auch schweren Tagen.

von Gerhard Amstad

«Ich fühle mich recht gut mit Hundert. Ich hätte nie gedacht, dass ich diese Zahl erreichen würde und ich ein so schönes Geburtstagsfest erleben könnte».

Dies die Aussage von Marie Hurschler-Odermatt zum Mosaik, vier Wochen nach ihrem grossen Fest. Die offenen Beine mit grossen Schmerzen und die dadurch ausgelöste Züglätä in den Hungacher vor fünf Jahren machten ihr zu schaffen und sie verlor fast ihren Lebensmut. Einen ähnlichen Rückschlag erlebte sie heuer im Februar, als sie bei einem Sturz ihren Knöchel brach und während rund acht Wochen einen Gips tragen musste. Die totale Hilflosigkeit und die Gewissheit, den runden Geburtstag mit Gips zu feiern, schlugen ihr stark aufs Gemüt. Sie musste wieder mit Therapie und Gehhilfen laufen lernen. Mit ihrem starken Willen und viel Geduld kämpfte sie sich zum Glück zurück.

Allerdings musste sie ihren Ehrentag noch im Rollstuhl verbringen. Trotzdem genoss sie am etwas regnerischen 9. April 2022 ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer geliebten Grossfamilie. Sie schwärmte von ihrem Wunschmittenessen: Kalbsbraten mit frischen Spargeln und Rüeblen, Kartoffelstock und einen Erdbeercoupe und durfte gerührt zahlreiche Gratulationen und Geschenke, samt Cüpli, entgegennehmen. So etwa von unserem Gemeindepräsident Bruno Käslin und den Delegationen der Alt-Zunftmeister sowie der Beggo-Zunft. Grosse Freude bereitete ihr

und den Gästen das Geburtstagsständchen der Feldmusik am Nachmittag, bei welchem sich unverhofft die Sonne zeigte und mit der Jubilarin um die Wette strahlte.

In Marie Hurschlers langem Leben wechselten sich Hoch und Tiefs ab. Letztere bewältigte sie dank ihrer positiven Lebenseinstellung und mit viel Optimismus. Hier ein kurzer Rückblick:

Aufgewachsen ist Maria Hurschler mit acht Geschwistern auf dem Bauernhof «Feld» im Dorf Büren, NW, mit den damals 500 Einwohnern. Sie half in Haus und Hof kräftig mit, verlor sie doch ihren Vater bereits als 6-Jährige. In Vitznau nahm sie ihre erste Stelle als Haushalthilfe und Kioskverkäuferin an. Mit ihrem zukünftigen Mann Alois Hurschler vom Stanser «Sternen» absolvierte sie die Hotelfachschule in Luzern und heiratete 1943. Sie schenkte ihm vier Söhne und vier Töchter. 1943 bis 1956 führten Alois als Wirt und Marie als Köchin den «Schwanen» in Beckenried mit dem dazugehörenden Eisenwarenladen. Alois Hurschler, ein Macher, gründete 1948 mit Stammgästen die Beggo-Zunft und setzte sich als Zunftmeister und Präsident für eine lebendige Dorffasnacht ein. Dank der Zunft erlebte Marie unvergessliche Zeiten und pflegt heute noch die daraus entstandenen Freundschaften.

Den älteren Beckenriedern ist Marie Hurschlers Mercerie-Laden «Glaserstube» in der «Seeburg» ein Begriff. Davor wohnte die



Einer der vielen Gratulanten von Marie Hurschler.

Bild: Stefanie Murer (Hungacher, 9.4.2022)

Familie für eine kurze Zeit in Emmetten. Schmerzlich für Marie war 1967 der Tod von Tochter Anita mit nur 14 Jahren und auch Gemahl Alois musste 72-jährig viel zu früh gehen. Zudem hat ihr auch der Verlust von zwei Grosskindern sehr weh getan. Einen Meilenstein für die Familie Hurschler, war der Bau des Einfamilienhauses an der Höfestrasse, welches 1984 wegen den Autobahn-Immissionen abgerissen und in der Hostatt neu aufgebaut wurde. Dort durfte sie bei guter Gesundheit bis 2017 schöne Jahre erleben. Ihr Interesse gilt trotz hohem Alter immer noch den Geschehnissen im Dorf und auf der Welt. Wer sich mit ihr unterhält, dem wird es nie langweilig. Dank ihrer Volksnähe hat man sie einfach gerne.

Wir wünschen Maria Hurschler-Odermatt, auch im Namen der Familie mit den 13 Grosskindern und den 11 Urgrosskindern, noch viele schöne und unbeschwerte Tage mit einer stabilen Gesundheit.

VATER UND TOCHTER AUF DEM KILIMANDSCHARO

Peter Murer und seine Tochter Daniela waren zusammen auf dem höchsten Berg Afrikas. Sie waren beeindruckt von der landschaftlichen Vielfalt und Schönheit der Gegend am Kilimandscharo.

von Ueli Metzger

Vor drei Jahren waren Peter Murer (68) und seine Tochter Daniela (37) miteinander durch Usbekistan unterwegs. «Es hat super funktioniert, und wir beschlossen,

wieder einmal zusammen zu verreisen, aber Corona machte uns vorerst einen Strich durch die Rechnung», erzählt Daniela. Georgien und Kasachstan standen dann später als neue Ziele zur Diskussion, als aber die Idee «Kilimandscharo» auftauchte, fiel Mitte Dezember eine schnelle und spontane Entscheidung. Anfangs Januar besuchten die beiden bereits eine Info-Veranstaltung des Reiseanbieters aktivferien.com. Zur Vorbereitung verblieben lediglich noch sechs Wochen. Glücklicherweise erholte sich Daniela sehr schnell von einer Corona-Infektion, die sie kurz vor der Abreise befallen hatte.

Per Flugzeug ging's nach Tansania, wo ein Bus die Gruppe an den Fuss des Kilimandscharos auf 1600 m ü. M. brachte. Nach zwei Vorbereitungsstagen begann für die neunköpfige Gruppe der Aufstieg, angeführt von einem Guide. Träger und Köche begleiteten den Trupp. Auf technisch einfachen Wegen erreichten sie die Übernachtungshütten auf 2700, 3700 und 4700 m ü. M. Um sich an die immer dünner werdende Luft in diesen ausserordentlichen Höhen besser zu gewöhnen, stieg die

Gruppe nochmals auf 3700 m ü. M. ab, bevor sie am nächsten Tag die letzte Hütte auf 4700 m erreichte. Um Mitternacht begann der anstrengende Aufstieg zum Gipfel. Bei Sonnenaufgang standen Peter und Daniela auf dem 5895 m hohen Kilimandscharo! «Das war etwas vom Schönsten, das ich je erlebt habe», schwärmt Peter, «und das mit meiner Tochter zusammen! Eindrücklich für mich war auch, wie wir im Verlauf des mehrtägigen Aufstiegs durch fünf verschiedene Klimazonen gewandert sind und wunderschöne Landschaften geniessen konnten.»

Nach dem Abstieg gab es ein grosses Abschiedsfest mit den Trägern. Auf einer anschliessenden Safari durch zwei Nationalparks begegneten s'Bodä-Luiä Peter und Daniela Giraffen, Löwen, Hyänen, Elefanten, Zebras, Gnus und vielen anderen Tieren. In Sansibar dann ein letzter Höhepunkt: Auf einem kleinen Fischerboot fuhren Vater und Tochter aufs Meer hinaus, wo sie mit rund vierzig Delfinen durch die Wellen schwammen.

Danielas Fazit zu ihrer Afrikareise: «Es war so einzigartig abwechslungsreich, ich würde es sofort wieder machen!»



Peter und Daniela auf dem Kilimandscharo, höchster Berg Afrikas. Bild: zVg. Peter Murer, 2022



Die fünf Vereinsgründer (von links): Marius Gisler, Alexander Denier, Marina Rast, Jan Käslin und Manuel Streule.

(Beckenried, 23. Mai 2022)

DIE MOUNTAINBIKER SCHLIESSEN SICH ZUSAMMEN!

Der 20.02.2022, für viele ein beliebtes Hochzeitsdatum, war für fünf Beckenrieder Anlass, den Verein Mountainbike Beckenried zu gründen, der sich für die Anliegen der einheimischen Mountainbiker einsetzt. Er ist unter dem Dach von Mountainbike Nidwalden mit der IG Bike Wolfenschiessen und der IG Bike Hergiswil verbunden.

von Bianca Kemke

Alexander Denier aus der Seestrasse 10 schwärmt: «Mit dem Mountainbike abseits befestigter, auf naturbelassenen Strecken und Wegen zu fahren, im Gelände über Wurzeln, Stock und Stein, durch Wald, Wiesen und urige Landschaften zu biken inmitten unserer wunderschönen Natur, vermittelt ein Gefühl von grenzenloser Freiheit und Unabhängigkeit – egal, ob man alleine oder in der Gruppe unterwegs ist.»

Biken benötigt Kraft, Ausdauer und Kondition, insbesondere dann, wenn es bergauf geht. Da brennen einem dann schon mal die Oberschenkelmuskeln trotz moderner 12-Gangschaltung und ultraleichtem Carbonrahmen. Aber auch die Talfahrt ist nicht zu unterschätzen und braucht Konzentration, Koordination, Geschicklichkeit und Reaktionsvermögen. Biken hat sich als Sportart in den letzten zehn Jahren stark

entwickelt und enorm an Beliebtheit und Zulauf gewonnen. Verschiedene Regionen sind auf diese Entwicklungen aufgesprungen und haben, gutes Geschäft witternd, Landschaften und Naturgebiete in Trails mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden umgestaltet.

Der fünfköpfige Vorstand rund um Präsident Alexander Denier sieht sich aber nicht als Tourismusorganisation. Dem Verein geht es primär um ein cooles und ansprechendes Angebot für einheimische Bikefans. Mountainbike Beckenried möchte den Sport und sein Spektrum im partnerschaftlichen Zusammenwirken mit sämtlichen Anspruchsgruppen fördern und sich für die Bedürfnisse der Beckenrieder Biker einsetzen, wozu auch eine attraktive und sichere Infrastruktur gehört. Der Verein möchte aber auch Ansprechpartner für Anliegen von

anderen Anspruchsgruppen wie Gemeinde, Landbesitzern und anderen Nutzern von Wegen, Wald und Wiesen sein und auf deren Bedürfnisse eingehen.

«Wir sind in der Region Klewenalp und in Nidwalden allgemein sehr gut mit naturnahen Wegnetzen aufgestellt», sagt der 29-jährige Denier. So sollen nicht möglichst viele, neugebaute Abfahrtspisten entstehen wie anderswo. Der Verein ist überzeugt, dass sich mit lokalen Anpassungen das Vorhandene gut nutzen lässt. Wo dies nicht möglich ist, können allenfalls neue Wege entstehen, dies aber möglichst in Einklang mit der Natur, ohne dass unser wunderschönes Landschaftsbild massgeblich negativ beeinträchtigt wird.

Interessierte können sich gerne unter mountainbike-beckenried.ch melden!

EHEMALIGE GESCHÄFTE UND BETRIEBE IN BECKENRIED

Zusammengetragen von Edy Käslin, Jg. 1933, Trottenhöfli Beckenried.

Oberdorf – Ridli

- Lebensmittelladen mit Restaurant Schlüssel
- Lebensmittelladen Ambauen (Bawers)
- Damenschneiderin Ambauen (Bawers Marie)
- Schreinerei Ernst und Arthur Berlinger
- Schreinerei Gander Xaver im Hundemattli
- Schuhmacher Gander Alois, später Briefträger
- Obstdörrerei im Hundemattli
- Sennerei Melk und Walter Gander mit Schweinezucht
- Sennerei Edi Käslin, Berglers
- Mosterei und Brennerei Käslin, Winzig mit Pension
- Lampenfabrik Graiff am Bettlerbach

Niederdorf

- Schuhmacher Walter Seiler, Gandgass
- Bäckerei Hillerbrand
- Gärtnerei Marie und Xaver Intlekofer
- Schuhmacher Jakob Intlekofer – nebenbei Briefträger
- Lebensmittelladen von Holzen mit Milchausschank
- Coiffeursalon von Holzen
- Schlosserei Paul Murer (Lämpili Pail), jetzt grosse Wohnblöcke
- Fischerei Stalder, damals noch mit Zugnetzen gefischt
- Chaletfabrik Murer (Vrenelers), später Polymur bis 1997
- Sägerei Käslin beim Strandbad – Wasserbezug ab Lielibach mit Transmission
- Nothafen für SGV-Schiffe beim Strandbad
- Näpflin Remigi, Chaletbau
- Baugeschäft Franchini und Zwysig – später haben diese selbstständig geschäftet.

Hagnau – Isenringen

- Garage Dölf und Godi Gabriel mit Bernina-Vertretung Frau Gabriel
- Dr. Loser, Dr. Kläsi, Dr. Banz, Dr. Notter, Dr. Joller
- Restaurant Mosterei Kaeslin neben heutigem Denner
- Krankenkasse Grütl
- Giroladen – untere Allmend von Gander Ernst (Sternen)

- Konsum Wymann Emil – vorher Gemüse und Früchte unter dem Mondgaden (Bild Seite 22)
- Herrenschniderei Jacques Amstad; sein Spruch war immer: Schandbar, schandbar; Paris muäs mä gseh ha!!!
- Schuhladen des Lehrer Gisler im Isenringenhaus
- Schiffsvermietung Paul Käslin, Isenringen (damals hatte es viele Kurgäste)
- Tuchladen Frau Camenzind (Haus wurde abgebrochen)
- Herrenschniderei Emil Murer mit NKB Filiale
- Käsehandel Josef Amstad
- Uhren- und Schmuckladen des Kaspar Käslin, Winzig
- Sattelfabrik Wittkop – Reinecke
- Gemischtwarenladen Marie Gander (Erlen Marie) ob Nidwaldnerhof
- Nachher Uhren Kamber bis 2017 – neu Hofladen des Nidwaldnerhofs
- Frau Wymann-Zelger, Klavierlehrerin
- Waisenhaus mit Bauernbetrieb neben altem Schützenhaus
- Herrenmode Bruno Lustenberger, Schneyder Muiers bis Ende 2020

Unterscheid

- Schuhgeschäft Ambauen (Stärtämattlers) – alles in Dorfstrasse 21
- Bäckereiablage Zumbühl
- Coiffeur und Lebensmittel Isabelle Amstad (Sonnenwirts)
- Rustica – Discokaffee (Bea Huwiler etc., etc., viele Wirtewechsel bis zur Aufgabe)
- Coiffeuse Antenen – jetzt Immobilienfirma Paul Bircher
- Velowerkstatt Bayard im Hause Dorfstrasse 19 – wenn keine Arbeit, war er im Adler zu treffen gemäss Anschlag an Werkstatt-Tür!!!
- Mosterei und Brennerei «Zollers» meines Vaters bis 1950 (Strassenverbreiterung)
- Weisswarengeschäft meiner Tante Josy Käslin

- Lebensmittel-VEGE der Frau Wymann
- Coiffeur Paul Kallenbach mit Fischereiladen von Rosli
- Lebensmittel-Lädili Marie Käslin (Melkelers) im Haus Dorfstrasse 23
- Möbelschreinerei Gottfried Fischer – nachher Fischer und Achermann, Dorfstrasse 15
- Bäckerei Anton Amstad-Zumbühl (Evis) neben Restaurant Adler
- Eduard Amstad, Käsehandel (Majors)

Dorf

- Alte Post unterhalb des ehemaligen Mondhotels
- Universalladen Wymann am Dorfplatz mit Salzhandel (damals noch Monopol)
- EKN Filiale – jetzt Coiffeur H2O
- EWB-Laden und Werkstatt im alten Schulhaus am Dorfplatz
- Geschirrladen mit Milch und Lebensmittel Amstad (Bergmelkes)
- Metzgerei Amstad – bis heute immer wieder neue Pächter; zurzeit Zurfluh
- Coiffeur Josef Amstad – dann Weinhandel – 2019 wieder Wechsel auf Blumen
- Drogerie Käslin, dann Zelger, dann Wymann – jetzt Bäckerei Christen
- Malerei Hans Kaeslin am Dorfplatz
- Strassenseitig eine offene Tankstelle mit Handpumpe und Schauglas
- Bäckerei Züsli im Rössli
- Eisenhandel und Restaurant Schwanenstübli – jetzt Bistro
- Sanitärinstallateur Josef Achermann bei Klewenbahn (Installater! mit Werkzeug-Anhänger)
- Holzbildhauer Sepp Murer – ehemals Zeichnungslehrer an der Schule
- Bäckerei Käslin bei der Klewenbahn – Brotaustrag mit Töff bis Seelisberg
- Lebensmittel Alois Amstad (Lädiliweysis) – jetzt Waser Paul der Scherenschnittkünstler
- Hotel-Restaurant Mond mit grossem Saal und Garten am See
- CH Post ist jetzt bei Drogerie als Poststelle

Haus Seeburg – wurde bei Strassenverbreiterung abgebrochen

- Spengler Polenz am See neben Rössli
- Comestibles Paul Murer
- Gemischtwarenladen Nideröst – später sog. Glaserstube
- Schuhmacher Kunsti, dann Schuhmacher Meierhans – war auch Brückenwart
- Limonadenhersteller Wyss: Extrakte wurden damals wegen Fehlen eines Kühlschranks in einer

Badewanne gekühlt. Wir Buben durften manchmal diese verschiedenen Aromen probieren; das Kribbeln in der Nase habe ich bis heute nicht vergessen!!

- Wyss Kari, Chauffeur

Dorf – östlich Dorfplatz

- Sattlerei Gebr. Toni und Bärli Murer (später Kiosk)
- Hotel und Restaurant Sonne mit Saal
- Coiffeur Bühlmann
- Chilälädili Marie Näpflin mit Bäckereiablage (Heugili näbum Brod)
- Wollenladen Frau Wymann – ihr Mann war beim EWB Elektro-Monteur
- Wagnerei Ambauen mit Feuerwehrdepot
- Metzgerei Voney – jetzt Ofähuis Pierre Nemitz
- Schreinerei und Sargmacher Fredy Stalder östlich Friedhof
- Öffentliche Tiefkühlanlage Odermatt
- Schuhmacher Stalder Emil mit Laden
- Schreinerei Gaby Wymann neben Alpenrösli; war auch Briefträger
- Lebensmittel und Milchausschank Ernst Mürer mit Schweinezucht – Milch wurde täglich von Haus zu Haus geliefert.
- Restaurant Alpenrösli mit Saal gegen See
- Obstdörrerei Fahrli Franzä – jetzt Maurus Nann
- Malergeschäft Stefan Wymann, Sumpf
- Schreinerei Edmund Odermatt
- Velogeschäft Franz Käslin
- Schmiede Amstad ob Alpenrösli
- Drogerie Wymann Bep und Marie
- Lebensmittel Heinrich Murer im Fahrli
- Maler Paul Ambauen, Fahrli

Boden – Rütene

- Mosterei Amstad, Boden
- Laden Serafina Murer bei Boden-Edy
- Nauen des Boden Edy mit «Pfähelchatz»
- Obstdörrerei im Maschinenhaus des EWB, Mühlebach
- Lebensmittelladen bei Serafinis Paul Murer unter der Strasse und dann Margrit Murer, Erlibach ob der Strasse
- Seilbahn Erlibach-Härggis
- Kalk- und Steinfabrik mit Steinbruch in der Risleten und ob Guggeregg mit Material-Seilbahn zur Fabrik am See. Transport mit Nauen bis Luzern.
- Schlosserei in der gleichen Fabrik
- Restaurant in der Rütene (s' Resä-Anni) 1998 aufgegeben
- Sägerei Murer. Das Rundholz würde mit Flößen auf dem See zur Sägerei transportiert. Jetzt in Stansstad mit einfacherem Antransport.



Höfe

- Vogelbähnli mit Wassergegengewicht und ohne Elektronik in Betrieb
- Geschwister Berlinger (Heysliweysis) Hosenschneiderinnen und Reparaturen. Sie haben Hunderte Burdihämmli gemacht für Samichlaistrichler
- Schreinerei Toni Ambauen, Ifangtoni
- Kehrrechtdeponie am Lohgummeleli (der Kehrrecht wurde zuerst mit Ross und Wagen eingesammelt, später dann mit LKW vom Winzig). Diese Deponie ist wohl nach den heutigen Vorschriften eine Altlast der Gemeinde in der unmittelbaren Nähe des Lielibachs!!!

Total enthält diese Liste über 110 Geschäfte und Betriebe, die heute nicht mehr bestehen, aber viele Beckenrieder erwirtschafteten sich damit ein Einkommen und konnten so ihre Familien über die Runden bringen.

Die aufgegebenen Bauernbetriebe seit 1980 sind nicht enthalten. **Diese Liste erhebt keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit.** Der Schreiber ist dankbar für weitere Nachmeldungen. Edy Käslin, Dorfstrasse 17, 6375 Beckenried
Mail: edykaeslin@kfnmail.ch

BRAVO: STILLE HELFER/INNEN UNTER- STÜTZEN UKRAINE-FLÜCHTLINGE

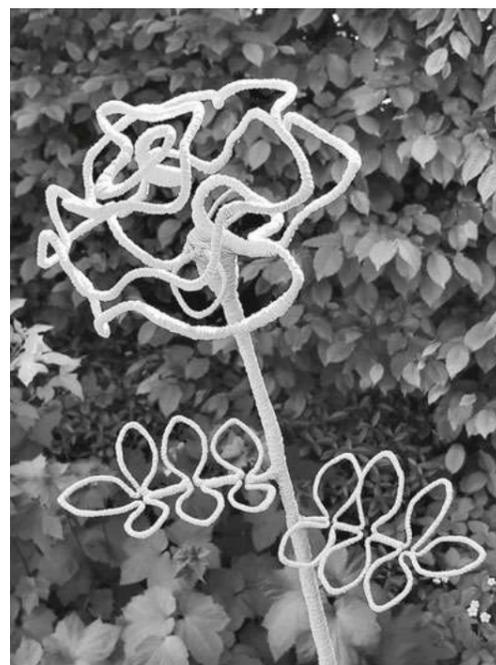
Grosse Solidaritätswelle in der Schweiz. Viele Menschen unterstützen nach Kriegsausbruch in der Ukraine die Flüchtenden. So auch in Beckenried.

von Gerhard Amstad

Der Einmarsch der russischen Armee am 24. Februar 2022 in die Ukraine löste grosse Betroffenheit aus und die brutalen Angriffe auf die Zivilbevölkerung zwang Millionen von Ukrainerinnen und Ukrainern zur Flucht in die Nachbarländer. Davon betroffen ist erwartungsgemäss auch die Schweiz. Sie zeigt sich solidarisch und hat erstmals den Schutzstatus S aktiviert. So kann Menschen aus der Ukraine rasch und unkompliziert Schutz gewährt werden. Bis Ende Mai (Eingabeschluss Mosaik) vermeldete unser Land rund 50 Tausend Schutzsuchende, darunter viele Frauen mit ihren Kindern und alte Menschen. So auch in Nidwalden mit gegen 300 Geflüchteten, welche, wie in der ganzen Schweiz, unseren kleinen Kanton in Sachen Unterbringung vor grosse Herausforderungen stellt. In der Bevölkerung spürte man aber glücklicherweise eine grosse Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und von Privaten gingen zahlreiche Wohnungsangebote ein. In Beckenried nahmen mehrere Bewohnerinnen und Bewohner spontan Flüchtlinge bei sich zu Hause auf. Andere unterstützen finanziell die humanitäre Hilfe in der Ukraine oder spendeten grosszügig Spielzeug, Kleider und Lebensmittel. Das macht Mut. Dazu eine Beckenrieder Gastfamilie: «Der Krieg erhält

durch die Aufnahme der Flüchtlinge in unsere Familie eine ganz andere Dimension. Täglich hören wir von ihren Sorgen und Ängsten. Wir versuchen, ihnen ein möglichst friedliches ZUHAUSE anzubieten».

Für diese überwältigende Unterstützung danken auch wir den stillen Helfer/innen herzlich im Namen aller Betroffenen. Unser BRAVO habt ihr mehr als verdient!



Die geflochtene Blume von der geflüchteten Ukrainerin Tatiana ist für uns ein Symbol der Verbundenheit.

Beckenried, Juli 2022

Geschätzter Martin

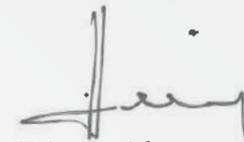
Im Oktober 2021, an einem meiner ersten Arbeitstage bei der Bahn, habe ich dich bei der PanoramaBar kennen gelernt. Du hattest gerade eine Harasse Getränke auf den Schultern, um sie wegzuräumen. Das Bild hat sich, warum auch immer, in meinem Gedächtnis verankert. Dass es sinnbildlich für dein unermüdliches Anpacken auf unserer Klewenalp und für die Bahn ist, war mir damals noch nicht bewusst. Wir haben uns dann nach einem kurzen Austausch mit einem kräftigen Händedruck verabschiedet. Geblieben ist mir das Bild eines fokussierten, freundlichen und sympathischen Berglers, der ein herzhaftes und ansteckendes Lachen hat. Ich spürte, auf dich ist Verlass. Das gesprochene Wort und ein Händedruck sind für dich verbindlich.

Vor sage und schreibe 25 Jahren kamst du zur Bahn. Du hast sämtliche Country Open Airs als Festwirt gemeistert und warst jeden Winter im Einsatz. Zuerst am Junior-Skilift, dann an der alten und ab 2010 an der neuen Schneebar. In dieser Rolle hast du schlichtweg brilliert. Du warst beliebter Gastgeber, unermüdlicher Macher und geschätzter Teamplayer und Chef. Das Wohl des Gastes hast du nie aus den Augen verloren. Du hast die PanoramaBar zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein erfolgreicher Bestandteil der Bahn und sehr beliebter Treffpunkt auf der Klewen.

Wir hatten eine 8-monatige gemeinsame Zeit bei der Bahn. Mein Eindruck aus der ersten Begegnung hat sich längst bestätigt. Die Zusammenarbeit mit dir war stets offen, ehrlich und gradlinig, sei es als Leiter PanoramaBar, als Genossenvogt der Korporation Beckenried und wichtiger Partner der Bahn oder als Sparringpartner für das eine oder andere betriebliche Thema.

Das BBE-Team, der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung werden dich in unseren Reihen vermissen. Irgendwie glaube ich, dass noch nicht alle Kapitel dieser Geschichte geschrieben sind ...

Vielen Dank für alles, bleib gesund und mit herzlichem Gruss



Heinz Rutishauser
Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG



Martin Ambauen

Bild: Jakob Christen (Klewenalp, 18.7.2014)

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

August

3. August 1936	Hanspeter Homberger-Bilger	Unterscheid 14
4. August 1936	Emil Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
9. August 1942	Peter Wiesendanger-Amacher	Buochserstrasse 86a
11. August 1935	Ursula Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
14. August 1942	Andreas Käslin-Gander	Seestrasse 5
15. August 1932	Helena Amstad-Amstad	Hungacher 1
18. August 1938	Klara Käslin-Seiler	Buochserstrasse 76
20. August 1933	Margritha Kaeslin-Winiger	Hungacher 1
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
23. August 1942	Gaby von Ah-Ammann	Rütenenstrasse 156
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
29. August 1940	Manfred Schönberg-Hess	Kirchweg 4

September

2. September 1938	Ruth Niess-Barmettler	Buochserstrasse 98
2. September 1938	Josef Amstad-Niederberger	Kirchweg 8
3. September 1923	Jakob Huber-Unternäher	Buochserstrasse 82
8. September 1940	Ingrid Vitaliano-Wauer	Buochserstrasse 49
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
10. September 1940	Rosmarie Rudolf-Oehen	Seestrasse 6
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Hungacher 1
16. September 1942	Arne Vollan	Unterscheid 12
16. September 1935	Rita Käslin-Licini	Kastanienweg 1
19. September 1941	Anton Gander-Ambauen	Stärtenmattli 1
21. September 1940	Emma Gander-Joller	Gandgasse 2
28. September 1940	Heiner Kromer-Duke	Berg Egg 1

Oktober

6. Oktober 1940	Heinz Schaub-Stingelin	Buochserstrasse 86a
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
10. Oktober 1940	Josefine Waser-Gander	Höfestrasse 14
10. Oktober 1940	Josef Käslin-Truttmann	Rosenweg 1a
11. Oktober 1939	Marliese Amsler-Tschopp	Hungacher 1
14. Oktober 1935	Rita Huser-Hüsler	Hungacher 1
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
18. Oktober 1940	Johann Arnold	Buochserstrasse 45, Stans
20. Oktober 1942	Erika Käslin-Meyer	Dorfstrasse 79
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
21. Oktober 1938	Rita May-Berlinger	Oberdorfstrasse 30

26. Oktober 1936	Oswald Durrer-Gander	Dorfplatz 4
27. Oktober 1940	Rudolf Würsch	Rütenenstrasse 158
29. Oktober 1939	Paul Hanimann-Graf	Hungacher 1

November

2. November 1942	Max Nussbaum-Thomann	Emmetterstrasse 2a
2. November 1941	Herbert Achermann-Stirnemann	Erlen 4
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
10. November 1938	Ulrich Amsler-Tschopp	Hungacher 1
17. November 1936	Erwin Näpflin	Lindenweg 5
20. November 1935	Agatha Berlinger-Koch	Unterscheid 8
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
27. November 1936	Mafalda Longerich-Notter	Unterscheid 10
29. November 1941	Anita Kaiser-Müller	Buochserstrasse 15

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Geburten

16.02.2022	Lara Pardão Marvão, Sack 1
22.02.2022	Til Amstad, Unterscheid 22
02.03.2022	Ellie Würsch, Buochserstrasse 12
04.03.2022	Josip Pranjes, Ridlistrasse 17
18.03.2022	Armin Waser, Unterscheid 14
20.03.2022	Samuel von Dijk, Mühlebachstrasse 5
22.03.2022	Lena Murer, Oberried 1
18.04.2022	Ben Bachmann, Rütenenstrasse 32a
20.04.2022	Júlio César Frey, Arschadstrasse 1
01.05.2022	Edi Murer, Ober Sassi 2

Eheschliessungen

11.03.2022	Petra Käslin und Urs Käslin, Buochserstrasse 71
11.03.2022	Valeria Schwarz und Onur Baser, Ridlistrasse 17
09.04.2022	Erika Bissig und Rolf Zraggen, Ridlistrasse 21
14.04.2022	Amanda Halter und Tobias Rieder, Ridlistrasse 15

Todesfälle

26.03.2022	Philipp Murer, Obere Allmend 6
31.03.2022	Elisabeth Tignonsini- Cervený, Hungacher 1

SUMPFLÄTZLI – EIN NEUES BIJOU IST ENTSTANDEN

Wenn sich das Wasser am Fundament einer Seemauer zu schaffen macht, ist irgendwann eine Erneuerung notwendig. Mit der umgesetzten Sanierung wurde nicht nur die Seemauer gesichert, sondern ein öffentlicher Seezugang geschaffen, der bereits rege benutzt wird.

von Daniel Amstad

Die Seemauer im Sumpf hat manchen Föhnsturm überstanden. Dennoch hat der ständige Wellengang die Seemauerfundation in all den Jahren in Mitleidenschaft gezogen. Die Tragsicherheit und Stabilität der Seemauer hat laufend abgenommen. Es sind kraterförmige Absenkungen uferseitig der Seemauer festgestellt worden, ja zuletzt bestand sogar Einsturzgefahr. Das Eigentum an der Seemauer beim Sumpflätzli teilen sich Verena und Claudio Völkle, Cécile Donzé-Küng und die Politische Gemeinde Beckenried. Die Sanierung wurde als Gemeinschaftsprojekt geplant und umgesetzt. Die Planungsarbeiten wurden

durch die Schubiger AG Bauingenieure und die Zustandsaufnahmen durch die Planzer Control AG ausgeführt. Im September 2021 startete das mit Gesamtkosten von CHF 380'000.00 budgetierte Sanierungsprojekt mit den Wasserbauarbeiten. Die Kibag Bauleistungen AG benötigte für den Einbau der Tiefenfundation mit Stahlpfählen seeseitig und Spundbohlen landseitig gerade mal zwei Monate. In diesem Frühjahr erfolgte durch die Kalbermatter AG der Belageeinbau und die Ambauen Treppenbau AG montierte aus Sicherheitsgründen ein Absturzeländer und einen Handlauf sowie die Niederberger Tor- und

Metallbau AG eine Leiter, damit für Badende ein besserer und sicherer Seezustieg gewährleistet ist. Die Endgestaltung des Sumpflätzlis mit einer Rundbank beim neuen Baum (buocherseitig) und einem geraden Bänkli vor einem ebenfalls neu gepflanzten Baum (emmetterseitig), der Pflanzung von einer neuen Hecke als Abschluss zu den Parkplätzen sowie dem Anlegen von Rasenplätzen bewerkstelligte das Team des Gemeindedienstes. Entstanden ist ein wunderschönes Seeplätzli, das zum Verweilen, Baden und einfach geniessen einlädt. Es zeichnet sich erfreulicherweise ab, dass die Gesamtbaukosten eingehalten werden können und der Kostenanteil der Politischen Gemeinde voraussichtlich wie budgetiert mit CHF 190'000.00 abgerechnet werden kann. Herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen dieses Sanierungsprojektes beigetragen haben.



Bilder: Daniel Amstad (Beckenried, 11.5.2022)



AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

Der Gemeinderat muss sich mit vielen Herausforderungen und Themen auseinandersetzen. Das Wort der Stunde heisst Veränderung. Verändern heisst etwas Gewohntes aufgeben und etwas Neuem eine Chance geben. Der Gemeinderat und auch die Verwaltung sind stetig mit Veränderungen konfrontiert.

von Franziska Käslin

Beckenrieder Vertretung im Landrat

Am 13. März 2022 fanden die Gesamterneuerungswahlen für den Land- und Regierungsrat statt. Die Stimmbeteiligung in Beckenried für die Landratswahlen lag bei 52.62%. Für die kommende Legislaturperiode werden sich Urs Amstad (SVP), Urs Christen (FDP), Thomas Käslin-Valsecchi (Die Mitte) und Erika Liem Gander (Grüne) für die Belange der Nidwaldner Bevölkerung einsetzen. Unterstützt werden sie vom neugewählten Roland Käslin (FDP). Der Gemeinderat gratuliert den gewählten Landräten und wünscht alles Gute für die kommenden Herausforderungen.

Neue Zusammensetzung des Gemeinderates

Durch die Demission von Gemeindepräsident Bruno Käslin (54, SVP), Gemeindevizepräsident Pascal Zumbühl (47, FDP) sowie den Gemeinderäten Rolf Amstad (65, Die Mitte) und Philipp Murer (45, FDP) standen am 15. Mai 2022 wieder Gemeinderatswahlen an. Die Stimmbeteiligung lag bei 52.72%. Die wiedergewählten Gemeinderäte Urs Christen (40, FDP), Marc Schaffer (31, Die Mitte) und Alexander Vonlaufen (35, SVP) werden neu mit Christian Lang-Sandholzer (58, FDP), Virginia Käslin-Voci (40, Die Mitte), Carla Garovi (34, FDP) und Marco Zimmermann (37, SVP) im Gremium Einsitz nehmen. Start der neuen

Legislatur ist auf den 1. Juli 2022 angesetzt. Auf die bisherigen Gemeinderäte Urs Christen und Alexander Vonlaufen warten zudem noch neue Herausforderungen in Form des Gemeindepräsidiums und Vizepräsidium.

Die neue Departementsverteilung ab 1. Juli 2022 sieht folgendermassen aus:

- Gemeindepräsident Urs Christen, Departement Führung & Präsidium
- Gemeindevizepräsident Alexander Vonlaufen; Departement Soziales & Kultur
- Gemeinderat Marc Schaffer, Departement Liegenschaften
- Gemeinderat Christan Lang, Departement Hochbau
- Gemeinderätin Virginia Käslin, Departement Bildung
- Gemeinderätin Carla Garovi, Departement Finanzen & Wirtschaft
- Gemeinderat Marco Zimmermann, Departement Sicherheit, Umwelt & Tiefbau

Dem neuen Gemeinderat wünschen wir viele interessante Begegnungen, Geschäfte und viel Freude bei der Ausübung ihres Amtes.

Den abtretenden Gemeinderatsmitgliedern wünschen wir alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg und danken für den grossen Einsatz zum Wohle der Beckenrieder Bevölkerung in den letzten Jahren.

Neue Pächter für Strandbad und Minigolfanlage

Das Strandbad und die Minigolfanlage werden in diesem Sommer vom Team Los Loccos 22 unter der Leitung von Cyrill Bannwart geführt. Sie haben sich mit ihrem erfrischenden Konzept gegen andere Bewerber durchgesetzt. Wir wünschen dem Team eine gute Sommersaison.

Infrastruktur-Projekte

Auch unsere Infrastruktur erfährt Veränderungen. Nach der Zusage des Beckenrieder Stimmvolkes zur Sanierung Knoten Boden mit 69.44% konnte mit diesem Projekt weitergearbeitet werden. Ziel wäre, dass im Sommer 2023 der Seezugang für die Badegäste offen steht.

Am 15. Mai 2022 sprach sich das Stimmvolk mit 78.43% klar für den Neubau einer Wertstoffsammelstelle inkl. Infrastruktur Liegenschafts-/Hausdienst aus. Der Gemeinderat ist bestrebt, dieses Projekt zügig voran zu treiben und hat die Verwaltung mit der Umsetzung der weiteren Schritte beauftragt.

Neues Dienstleistungszentrum

Anfangs Juli 2022 bezieht die gesamte Gemeindeverwaltung die Räumlichkeiten im neuen Dienstleistungszentrum am Oeliweg 4. Am 24. August 2020 erfolgte der Baubeginn welcher nun termingerecht abgeschlossen werden konnte.

Im neuen Dienstleistungszentrum steht der Bevölkerung nebst den Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung und des Gemeindegewerkes auch noch ein moderner Coworking Space zur Verfügung. Der Gemeinderat freut sich, die Bevölkerung an der neuen Adresse begrüssen zu dürfen.

VON DER ÖLPRESSE ZUM DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Dort wo heute das neueröffnete Dienstleistungszentrum (DLZ) der Gemeinde Beckenried steht, gab es bereits früher verschiedene gewerbliche Nutzungen. Die älteste bestimmt bis heute den Strassennamen.

von Karin Schleifer

Das DLZ, das soeben in Betrieb genommen wurde steht am Oeliweg. Der Name war Programm: Oberhalb des DLZ stand im 19. Jahrhundert eine Ölpresse, die mit der mechanischen Wasserkraft des Lielibachs angetrieben wurde. Öl war ein wichtiges Produkt und gepresst wurden damals vor allem Baumnüsse. Dieses Nussöl war aber nicht primär eine kulinarische Delikatesse, sondern es diente hauptsächlich als Lampenöl. Mit dem Aufkommen der Elektrizität und der Intensivierung der

Landwirtschaft verschwanden die Nussbaumgärten – und mit ihnen die Ölpresen – nach und nach. Zum Vergleich: 1886 prägten über 15'000 Nussbäume die Nidwaldner Landschaft – heute sind es weniger als 2000.

Velosättel aus Beckenried

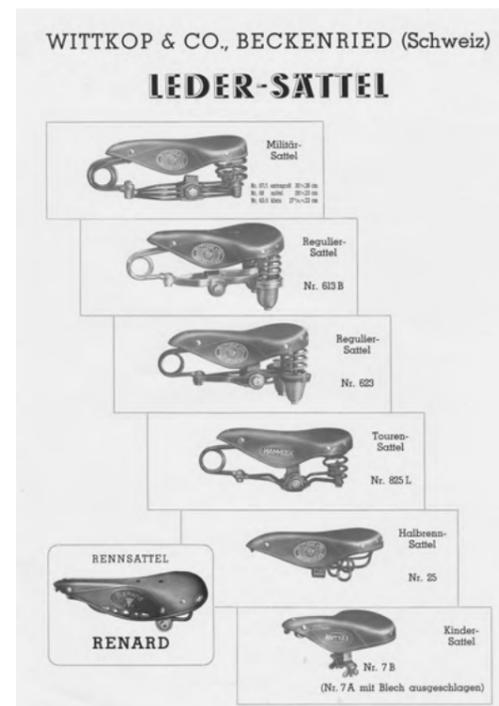
Am Oeliweg wurden ab 1961 Velosättel aus Leder produziert. Die erste industrielle Nutzung am Oeliweg entstand mit dem Bau der Sattelfabrik Reinecke, welche 1961 die regierungsrätliche Be-

triebsbewilligung erhielt. Bereits seit 1928 hatte die Familie Reinecke an der Dorfstrasse 47 (heute Nidwaldner Kantonalbank) Sättel für die deutsche Firma Wittkop sowie weitere Lederwaren hergestellt. Als der Platz im Dorf zu knapp wurde, erstellte die Familie



Lederwarenfabrik Reinecke

Bild: Archiv Vrony Reinecke (Beckenried 1961)



(Bild: www.veloklassiker.ch)

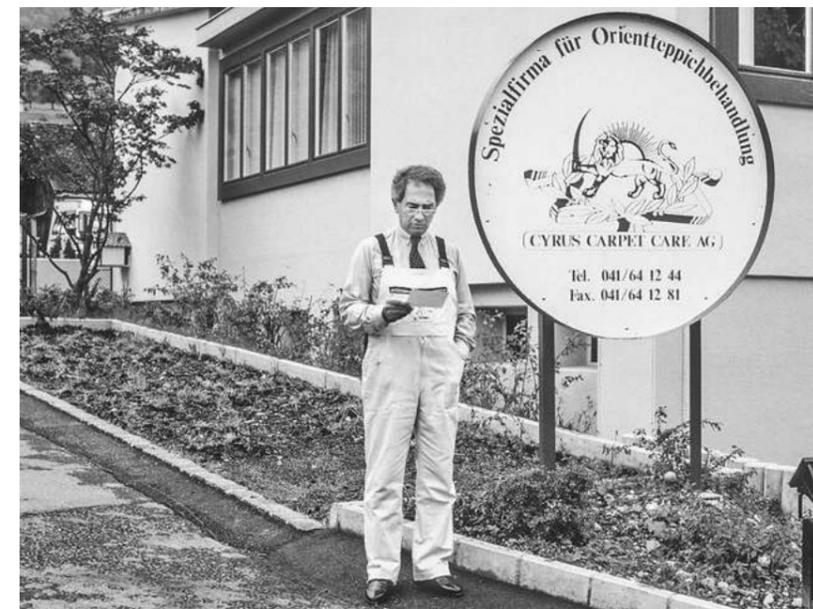
Reinecke auf dem kleinen Tobel zwischen Lielibach, Dürrenbächli und der angrenzenden Liegenschaft Erlen eine moderne Fabrik. Und dazu auch gleich noch eine der ersten Minigolfanlagen der Region.

Abgeleitet vom Märchennamen Reinecke für den Fuchs gab Herbert Reinecke seinem Rennsattel den Namen Renard, was das französische Wort für Fuchs ist. In der Blütezeit beschäftigte die Lederwarenfabrik Herbert Reinecke rund 40 Personen, zahlreiche weitere fanden einen Zusatzverdienst durch Heimarbeit für diese Firma. Sämtliche Militärvelos und auch die Fahrräder der Pöstler waren damals mit Ledersätteln aus Beckenried bestückt. Die beginnende Globalisierung führte zum Niedergang der Lederwarenfabrik, denn geschäumte, bequeme Sättel konnten nun günstig aus dem Ausland importiert werden. Ende der 1980er-Jahre wurde die Produktion eingestellt.

Teppichreinigung am Lielibach

Nachdem die Gemeinde die Liegenschaft zu diesem Zeitpunkt nicht erwerben wollte, kaufte die Teppichreinigungsfirma Cyrus Carpet Care AG das Gebäude und erweiterte es. Nach deren Konkurs im Jahr 1994 wurde der Betrieb vom Luzerner Teppichhaus Linsi übernommen.

Die Teppichreinigung war aber nicht sonderlich profitabel, weshalb die Liegenschaft in den 1990er-Jahren erneut der Gemeinde beziehungsweise dem Gemeindegewerk Beckenried (GWB) angeboten wurde. Diesmal packte man die Gelegenheit beim Schopf, zumal das Gemeindegewerk und die Gemeindedienste sowieso mehr Platz benötigten. An einer Urnen-



C. Shafighi neben dem Firmenschild seiner Teppichreinigungsfirma.

Bild: Jakob Christen (Beckenried 1991)

abstimmung befürworteten die Beckenriederinnen und Beckenrieder 1996 mit grosser Mehrheit den Kauf und den projektierten Umbau der Liegenschaft am Oeliweg.

Gemeindegewerk mit Gemeindedienst

Pünktlich zum 100-Jahr-Jubiläum konnte das Gemeindegewerk im Jahr 1997 seinen neuen Sitz beziehen. Nun fanden erstmals sämtliche Abteilungen des GWB unter einem Dach Platz, was die Abläufe und die Kommunikation zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen vereinfachte. Oder wie es der Geschäftsbericht 1997 festhielt: «... eine Erfahrung, die keine Wehmut nach der vorherigen Situation aufkommen lässt». Zusätzlich zur Verwaltung des GWB fanden auch die drei Mitarbeiter des Gemeindedienstes, die für die Pflege der Tiefbau-Infrastruktur zuständig sind, Platz im neuen

Werkhof – seit 2013 ist der Gemeindedienst eine offizielle Abteilung des GWB.

Vereinigung aller kommunalen Dienste

Ebenfalls pünktlich zum aktuellen Jubiläum 125 Jahre Gemeindegewerk Beckenried zieht nun auch die Gemeindeverwaltung in das um- und ausgebaute Dienstleistungszentrum am Oeliweg. Die Vereinigung aller kommunalen Dienste an einem Ort ermöglicht es, Synergien zu nutzen: Personal, EDV und Schalteröffnungszeiten sind nur einige der Stichworte dazu. Mit dem Ausbau bekommen auch der Werk- und der Gemeindedienst eine zeitgemässe Arbeitsumgebung. Im für knapp 7 Millionen Franken rundum erneuerten Gebäude können die Einwohnerinnen und Einwohner von Beckenried neu alle ihre Anliegen an einem einzigen Schalter direkt und unkompliziert erledigen.

KLEINWASSERKRAFTWERK NAPF — STROM FÜR 300 HAUSHALTE

Nach einer Bauzeit von eineinhalb Jahren nahm das neue Kraftwerk Napf im Dezember 2021 seinen Betrieb auf. Die fünf Wasserkraftwerke des Gemeindegewerks decken seither rund 60 Prozent des Beckenrieder Strombedarfs – umweltfreundlich und CO2-neutral ab.

von René Arnold

Das Gemeindegewerk Beckenried produziert seit dem Jahre 1897 mit dem Wasser des Mühlebachs Strom. Die Inbetriebnahme dieses Kraftwerkes vor 125 Jahren ist gleichzeitig auch die Geburtsstunde des Gemeindegewerks. Im Jahre 1955 wurde das Kraftwerk mit einer Zuleitung vom Lielibach

erweitert und zum Kraftwerk «Sustli» ausgebaut. Die damalige Kraftwerksanlage vermochte den Strombedarf von Beckenried fast vollständig abzudecken. Die Kraftwerksanlage Sustli wurde in den vergangenen Jahren immer wieder optimiert und erneuert. So wurde 1992 eine neue Mühle-

bach-Wasserfassung gebaut und 2008 das Wasser vom Entwässerungsstollen Ischen in die Kraftwerksanlage eingeleitet. Vom Ausgleichsbecken Napf, in das alles für die Stromproduktion genutzte Wasser eingeleitet wird, fliesst das Wasser über eine Druckleitung zum Kraftwerk Sustli am Ufer des Vierwaldstättersees.

Im Jahr 2013 hat der Erdbeben Bodenbergs die Hangleitung Lielibach-Napf auf einer Strecke von 700 Metern beschädigt. Die Leitung, 1955 erbaut, wurde in den vergangenen zwei Jahren durch eine neue Leitung, die als Druckleitung gebaut wurde, ersetzt. Gleichzeitig ersetzte man auch die Wasserleitung zwischen der Mühlebachfassung und dem Ausgleichsbecken Napf durch eine Druckleitung.

Bei der Kraftwerksanlage wird das Wasser des Lielibachs und des Mühlebachs rund 60 Höhenmeter über dem Ausgleichsbecken Napf gefasst. Dieser bisher ungenutzte Höhenunterschied wird jetzt im neuen Kleinwasserkraftwerk Napf für die Stromproduktion genutzt.



Hangleitung Napf



Kleinwasserkraftwerk Napf

Nach einer Bauzeit von 18 Monaten konnte das neue Kraftwerk Napf Ende Dezember 2021 in Betrieb genommen werden. Es wird jährlich 1.2 Millionen kWh Strom produzieren. Mit dem neuen Kraftwerk Napf wird das bisher ungenutzte Energiepotential in der bestehenden Kraftwerksan-

lage Sustli auf umweltschonende und nachhaltige Art ausgeschöpft. Mit der 100 Prozent erneuerbaren und CO2-freien Energie aus Wasserkraft können rund 300 Haushalte versorgt werden. Neben dem bestehenden KW Sustli und dem neuen KW Napf betreibt das GWB noch drei Trink-



wasserkraftwerke. Es sind dies das KW Lanzig, das KW Lätten und das KW Schwändi. Zusammen werden diese fünf Kraftwerke künftig Beckenried zu 60 Prozent mit Strom aus einheimischer Wasserkraft versorgen.

BESTANDENE HÖHERE BERUFSPRÜFUNG

von Michael Metzger

Geschätzter Marco

Das ganze Gemeindegewerk gratuliert dir ganz herzlich zur bestandenen höheren Berufsprüfung zum eidg. Dipl. Elektroinstallateur.

Im August 2011 hast du bei uns im Betrieb mit der Lehre begonnen. Vier Jahre später gelang dir die LAP mit Bravour. Du hast es an die Berufs-Schweizermeisterschaft der Elektroinstallateure EFZ geschafft und dort sehr gut abgeschnitten. Dein Wissenshunger hat dich immer weitergetrieben und dich durch die Weiterbildung

zum Sicherheitsberater und Projektleiter gebracht. Nun hast du auch noch den letzten Schritt gemacht und darfst dich eidg. Dipl. Elektroinstallateur nennen. In unserem Betrieb bist du der Verantwortliche fürs Smart-Home, PVA-Anlagen und auch «normale» Projekte. Im täglichen Service-Geschäft übernimmst du viele Aufgaben und bist sowohl im Büro, am Telefon, wie auch draussen auf Fehlersuche zu finden. Wir sind stolz auf dich und freuen uns auf die weitere gemeinsame Zeit mit dir.



Marco Gander (27),
eidg. Dipl. Elektroinstallateur

PHOTOVOLTAIKANLAGE AUF DEM DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Unter Photovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Lichtenergie, meist aus Sonnenlicht, mittels Solarzellen in elektrische Energie. Heute ist die netzgebundene Stromerzeugung auf Dachflächen das wichtigste Anwendungsgebiet um konventionelle Kraftwerke zu ersetzen.

von Tobias Waser

Auf dem Dach des neuen Dienstleistungszentrums wird ab diesem Sommer Solarstrom produziert. Die 216 Module, welche je zur

Hälfte nach Osten und Westen ausgerichtet sind, werden pro Jahr ca. 80'000 kWh elektrische Energie produzieren. Dies entspricht

in etwa dem Jahresverbrauch von 20 Vierpersonenhaushalten oder man könnte mit dieser Energie mit einem Elektroauto 440'000 km fahren.

Aufgrund der Topografie, der Tageslänge und des Sonnenstands wird in den sieben Monaten März bis September 83% der jährlichen Energie erzeugt. In den fünf Monaten von Oktober bis Ende Februar sind es lediglich 17%.

Unser Ziel ist es, die produzierte Energie möglichst selbst vor Ort zu gebrauchen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die zwei grossen Pufferspeicher der Heizung mit der Solarenergie aufgeladen. Die restliche Heizenergie beziehen wir vom Wärmeverbund der Genossenkorporation Beckenried. Um den Eigenverbrauch noch weiter zu steigern wurde im DLZ ein ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) eingerichtet. Beim ZEV wird die elektrische Energie aus der PV-Anlage zuerst den Stromkunden im Gebäude zur Verfügung gestellt und nur die überschüssige Energie ins Netz zurück gespiesen.

Mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres neuen Dienstleistungszentrums leistet das Gemeindegewerk Beckenried einen Beitrag zur Erhöhung des Anteils lokal produzierter erneuerbarer Energie und somit einen kleinen Teil zur Energiestrategie 2050 des Bundes.



Beckenried

Mit deutlichen 78 % sagte das Beckenrieder Stimmvolk klar Ja zu einer modernen Wertstoffsammelstelle, die mit der bisherigen kaum noch etwas gemeinsam hat.

Marc Schaffer

Die Wertstoffsammelstelle wird mit einer Umzäunung vollkommen von der Schulanlage getrennt. Durch ein Tor ist die Anlage zugänglich. Vor der Sammelstelle stehen sieben Parkplätze zur Verfügung und bieten somit genügend Platz in den Stosszeiten.

Im ungedeckten Bereich der Sammelstelle befinden sich die Unterflur-Sammelbehälter und die Kartonpressmulde. Das Unterflur-System ist im Vorplatz versenkt montiert und ist somit eine saubere und schalltechnisch optimierte Lösung. Der Entwurf erfolgt ohne Treppenpodest und ist somit barrierefrei möglich. Dank der modularen Bauweise kann die Sammelstelle bei Bedarf einfach

und flexibel an neue beziehungsweise künftige Bedürfnisse angepasst werden. Die Nutzung des zweigeschossigen Gebäudes ist für Lagerflächen, Recycling, Waschplatz und den Stützpunkt Hausdienst geteilt. Im Abschnitt Recycling werden diverse Entsor-

gungsbehälter gedeckt angeordnet. Auf dem Dach wird eine Photovoltaik-Anlage geplant und die Wärmeenergie wird durch den Fernwärme-Anschluss gewährleistet. Während der Bauzeit der neuen Wertstoffsammelstelle wird ein Provisorium errichtet.

SAMMELFRAKTIONEN:

Unterflur-System

Grünglas, Weissglas, Braunglas
Alu / Blech
Altkleider
Papier (getrennt)
Kartonpresse
Kehricht

Im Gebäude gedeckt

Pet-Flaschen
Altöl
Kaffeekapseln
Batterien
Alteisenmulde

ROLF AMSTAD: SEIT 49 JAHREN BEIM GEMEINDEWERK

Am 1. April 1973 trat Rolf Amstad seine Lehrstelle als Elektromonteur beim Gemeindegewerk an. Nach der RS wurde ihm 1977 eine feste Stelle angeboten – und bis heute ist er geblieben, volle 45 Jahre lang!



Karin Schleifer

Dass er zum GWB ging, lag nicht nur an seinen Neigungen und Fähigkeiten, sondern auch an der Familientradition. Aktuell ist es mit seinem Sohn Luca bereits die vierte Amstad-Generation, welche ihre berufliche Laufbahn beim Elektrizitätswerk der Gemeinde Beckenried absolviert.

Das Arbeitsumfeld hat sich in diesen Jahrzehnten gewandelt. So wird heute die Sicherheit viel höher gewichtet als früher, wie Rolf Amstad berichtet. Auch die technische Komplexität und die Arbeitsmaterialien haben sich verändert und nicht zuletzt war auch die Digitalisierung eine Herausforderung in den letzten Jahren: «Da bin ich hineingewachsen, das hat man sich Schritt für Schritt angeeignet.» Verantwortung zu übernehmen, sich auch mal durchzubeissen, die Dinge anzupacken – das sind Charaktereigenschaften, die Rolf Amstad in seinem ganzen Berufsleben ausgezeichnet haben.

Nach dem etwas abrupten Abgang seines Chefs Fredi Fuhrer als Leiter der Installationsabteilung im Jahr 1985 wurde Rolf Amstad buchstäblich ins kalte Wasser geworfen. Von einem Tag auf den anderen musste er die Abteilung leiten, obwohl er davor noch nie eine Offerte geschrieben oder eine Bauabrechnung erstellt hatte. Doch er

stellte sich der Aufgabe, lernte alles Nötige und führte die Installationsabteilung schliesslich erfolgreich bis 2010. Damals entschloss er sich, die Leitung in jüngere Hände zu geben, um auch für seine Verpflichtungen in der Gemeindepolitik weiterhin genügend Kraft und Energie zu haben.

Nun wird Rolf Amstad 65-jährig und gibt im Sommer neben seinem vollen Arbeitspensum auch sein Gemeinderatsamt ab. Zwar wird er für das GWB gewisse Projekte, wie etwa den Ausbau des DLZ, noch abschliessen. Vor allem aber freut er sich auf die neue Ungebundenheit und auf Dinge, die bisher zu kurz gekommen sind. Zum Beispiel auf Reisen mit seiner Frau oder auf genügend Zeit für sein neues Hobby, die Jagd. Rolf Amstad schaut mit positiven Gedanken auf sein Berufsleben zurück – genauso wie das Gemeindegewerk Beckenried, das sich herzlich für die engagierte Arbeit und für 45 Jahre Treue bedankt. Alles Gute, Rolf!

GRÜN. GRÜNER. GARTENBAU LUKAS REINHARDT.

Vielseitigkeit hat einen Namen: Lukas Reinhardt. Sie zieht sich konsequent durch sein Leben und Schaffen. Und durch unzählige, schmucke Gärten, Terrassen, Balkone, Sitzplätze und Grünanlagen bei uns im Dorf und anderswo. Ganz getreu seinem Motto: «Wetsch en schöne Garte ha – lüt doch eifach Reinhardt's a.»

von Bianca Kemke

Der gebürtige Basler betreibt als gelernter Landschaftsgärtner seinen Betrieb Reinhardt Gartenbau seit 1990, mittlerweile in Beckenried (Büro) und Ennetbürgen (Magazin) und ist Mitglied unseres Gewerbevereins. Während er sich gesundheitlich bedingt vornehmlich um die Kundenberatung und -betreuung von Stamm- und Neukundschaft, Buchhaltung und Administration kümmert, besorgen seine beiden festangestellten Mitarbeiter diverse Unterhaltsarbeiten zwischen Seelisberg und Luzern. Neben anspruchsvollen Steinarbeiten an Mauerwerken, Wegen, Plätzen, Zaun- und Sichtschutzlösungen und Arbeiten auf Spielplätzen stehen regelmässige Arbeiten wie Rasenmähen, Baum- und Heckenschnitt, Pflege von Beeten und Rabatten usw. an, damit die jeweilige Umgebung schön, gepflegt und ansprechend aussieht. Zum Wohlfühlen halt. Das ist Lukas Reinhardt wichtig. Für ihn, der Menschen schon immer in seinen Mittelpunkt stellt(e), soll auch deren Lebensraum, in dem sie sich

aufhalten und bewegen, stimmig sein. Er achtet sehr darauf, den individuellen Kundenwünschen gerecht zu werden und den Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere gleichermaßen sorgsam und mit Bedacht zu gestalten. So, wie es ihm beispielsweise auf dem Golfplatz auf dem Bürgenstock meisterlich gelungen ist. Nach den Verwüstungen durch Sturm Lothar (Weihnachten 1999) baute er das damals stark betroffene Areal neu auf und pflanzte viele junge Nadelhölzer. Mit Stolz sagt er heute: «Alles, was höher ist als vier Meter, stammt von mir.» Das schätzt er an seinem Beruf als Landschaftsgärtner – er hinterlässt etwas, sichtbar und auf lange Zeit bleibend.

Und sonst? Lukas Reinhardt aus der Unterscheid 2, 53, verheiratet mit Brigitta (62) und zweifacher Grossvater, schafft ausserdem als hauptamtlicher Organist in der Gemeinde Kerns. Dort spielt der studierte Kirchenmusiker an den drei angeschlossenen Pfarreien in Messen und Gottesdiensten selbst an der Orgel oder organisiert die



Lukas Reinhardt in seinem grünen Element.

(Bild: Bianca Kemke, Beckenried, 28.4.2022)

Einsätze der drei weiteren Organisten. Einmal im Monat spielt er auch unsere historische Goll-Orgel, für die er verantwortlich ist. Und dann arbeitet er noch als ausgebildeter Musiktherapeut in der Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie in der Klinik in Oberwil. Lukas Reinhardt ist es gelungen, seine vielseitigen Neigungen und Leidenschaften zu leben und unter einen Hut zu bringen. Das erfüllt ihn sehr.

NEUE GESICHTER AN DER SCHULE

Mit dem zu Ende gehenden Schuljahr verlassen zwei Lehrpersonen das Team. Neu sind zwei Lehrerinnen und ein Lehrer. Für eine von ihnen ist die Schule Beckenried allerdings nicht unbekannt.

von Micha Heimler

Valeria Meyer (28) ist im letzten August als Fachlehrperson WAH und BG im Zyklus 3 gestartet. Im Frühling durfte sie dann Mutterfreuden entgegenblicken und kehrt darum nicht mehr als Lehrperson nach Beckenried zurück. Ihr Einsatz wird bestens verdankt und der jungen Familie alles Gute gewünscht.

Am 1. April 1980 begann an der Schule Beckenried eine junge Sportlehrerin aus dem Kanton Bern ihren Schuldienst «im schönsten Dorf, am schönsten See». Was vor mehr als 42 Jahren begann, findet nun mit dem Errei-

chen des regulären AHV-Alters seinen Abschluss. **Mariann Hänsenberger Wettstein** (64) prägte die Schule Beckenried über mehr als vier Dekaden. Als Fachlehrperson für Englisch und «Bewegung und Sport» arbeitete sie sowohl auf der Primar- wie auch auf der Orientierungsschule. Als eine von wenigen Lehrpersonen hat sie Kinder und Jugendliche in allen drei Zyklen unterrichtet.

Es ist nicht überliefert, wie viele Schülerinnen und Schüler das Schwimmen bei Mariann Hänsenberger erlernt haben, es dürften aber hunderte gewesen sein. Im Hallenbad in Oberdorf konn-

ten die Kinder der 2. bis 4. Klasse dank ihr jeweils wichtige Erfahrungen mit dem Element «Wasser» sammeln – für eine Seegemeinde wie Beckenried von zentraler Bedeutung. Für die Anliegen des Sports hat sie sich seit jeher eingesetzt, sie hat Verantwortung übernommen im Bereich des Turnmaterials, aber auch die Koordination mit den Vereinen war ihr wichtig. Mitarbeit bei sportlichen Events wie beispielsweise dem Sprintanlass oder dem Schneesporttag war für sie «Ehrensache». In Beckenried wohnhaft, spielte natürlich auch die Klewenalp eine wichtige Rolle. Dort ist und war sie im Winter mit dem «Brett, das für sie die Welt bedeutet», oft anzutreffen.

Neben all ihren fachlichen Kompetenzen sind und waren es aber vor allem ihre menschlichen Qualitäten, die dafür sorgen werden, dass sie noch lange in Erinnerung der Menschen im Schulumfeld bleiben wird. Mariann Hänsenberger war immer eine Teamplayerin, verfügt über einen feinen Humor und verhält sich stets loyal und freundlich gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen.

Daneben stachen ihre grosse Flexibilität und Hilfsbereitschaft, sowie der freiwillige Einsatz bei Schulanlässen hervor.

Die Schule Beckenried sagt «Danke tuisig!» für ein Lehrerleben in Beckenried. Trotz «dolce far niente» wird es der aktiven Neu-Pensionärin sicher auch in Zukunft nie langweilig werden.



Mariann Hänsenberger am letztjährigen Partnerklassenanlass

Die neuen Lehrpersonen stellen sich bei dieser Gelegenheit gerade selber vor:

Bianca Würsch-Schiferer (39)
Kindergarten



Seit März 2022 darf ich in den Kindergärten Beckenried in einem Teilpensum tätig sein. Ich wurde von den Kindern und vom Lehrpersonenteam herzlich aufgenommen. Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und werde mich engagieren, die Kinder bestmöglich während ihrer Kindergartenzeit zu begleiten.

Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Bergdorf in Tirol, wo ich meine Kinder- und Jugendjahre verbrachte. Eine Teilnahme am lebendigen Dorfleben war mir immer schon wichtig, so spielte ich als Querflötistin in der Musikkapelle, sang im Jugendchor, machte Kinderbetreuung in Ferienlagern und Hotels und einiges mehr.

Mein Herz schlug ebenfalls schon immer für die Arbeit mit Kindern. So absolvierte ich meine 5-jährige Ausbildung zur Kindergärtnerin und um mich auch im Sozialwesen engagieren zu können, machte ich ein dreijähriges Studium zur diplomierten Sozialarbeiterin.

2006 kam ich der Liebe wegen nach Beckenried, wo ich mich bis heute sehr wohl, akzeptiert und heimisch fühle. Beruflich ver-

schlug es mich hier in der Schweiz zuerst ins Weidli nach Stans, wo ich sechs Jahre in der Begleitung von beeinträchtigten Menschen tätig war.

Meine grösste Freude ist meine Familie. Zusammen mit meinem Mann Martin und unseren drei Kindern (Sarah 12, Elina 10 und Jonah 7 Jahre) verbringen wir viel Zeit beim Skifahren, Wandern und Baden im See. Gerne treffe ich mich auch mit Freunden oder lese ein Buch.

Als Mutter von drei Kindern genoss ich den Luxus, mich voll und ganz meiner Familie widmen zu können. Kleine Herausforderungen suchte ich dennoch. So arbeitete ich sechs Jahre im Zämächo Team mit, welches Anlässe für Familien mit Kleinkindern organisiert. Später stieg ich ins Team der Heimgruppen ein und begleitete die Erstklässler mit Freude in ihrem Religionsunterricht. Auch im Chilä fir diä Chleynä Team arbeite ich seit sechs Jahren mit. Fürs Dorf unterwegs bin ich ebenfalls im Vorstand der Frauengemeinschaft.

An der Schule Beckenried arbeite ich seit 2019 im Lernstudio, wo wir die SchülerInnen bei den Hausaufgaben unterstützen. Ich freue mich auf spannende Begegnungen im Dorf und vor allem an der Schule.

Marion Henseler (33)
ORS

Aufgewachsen und auch zur Schule gegangen bin ich in der Nachbargemeinde Buochs. Mein Weg führte nach der Sekundarschule ans Kollegi Stans, wo ich 2009 die Matura mit dem Schwerpunkt Spanisch abschloss. Daraufhin absolvierte ich das Masterstudium an der PH Luzern und arbeitete anschliessend während mehrerer Jahre als Klassen- und Fachlehrperson an der Orientierungsschule Stansstad. Mir ge-



fallen Fremdsprachen sehr, weshalb ich nebst den Studienfächern Englisch und Französisch auch schon kleine Lernversuche in Norwegisch unternommen habe. Meine Fremdsprachenkenntnisse haben mir privat und beruflich immer wieder spannende Austausche ermöglicht, wie zum Beispiel als Outdoorguide mit Gästen des Bürgenstock Resorts.

Am Wochenende bin ich gerne an der frischen Luft – beim Skifahren und Langlaufen im Winter oder im Sommer auf dem Rennvelo. Seit einem Jahr wohne ich in Beckenried und freue mich, im kommenden Schuljahr als Fachlehrperson an der ORS Schülerinnen und Schüler in den Sprachfächern, Bildnerischem Gestalten und Sport zu begleiten.

Simon Dittli (25)
Primarschule

Im kommenden Schuljahr darf ich neu als Klassenlehrperson die 6. Klasse übernehmen. Ich heisse Simon Dittli, bin 25 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Attinghausen. Durch meine langjährige bis heute anhaltende Tätigkeit in der Jungwacht Attinghausen war es schon immer mein Wunsch, einmal Lehrer zu werden. Während meiner Ausbildung und Praktika an der Pädagogischen Hochschule

MUSICAL «MEIN NAME IST EUGEN»

Im Februar 2022 freuten sich alle 42 6. Klässler und 6. Klässlerinnen auf einen gemeinsamen Filmnachmittag. Was sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten: der Spielfilm «Mein Name ist Eugen» sollte nur der Anfang von einem grossen Gemeinschaftsprojekt werden.

von Stephanie Businger und Marc Keiser, Klassenlehrpersonen 6. Klasse

Nach der Bekanntgabe des Projektziels, durften sich die Kinder entscheiden, in welchem Atelier sie etwas zum Musical beitragen wollen. Vorgängig zur geplanten Projektwoche im Mai arbeiteten wir an sechs Mittwochmorgen jeweils zwei Lektionen. Neben gemeinsamen Liederproben im Gruppenraum waren die Kinder bereits in ihren Ateliers beschäftigt. Das Atelier Schauspiel übte in dieser Zeit, neben grundlegenden Schauspieltechniken, bereits erste Szenen ein. Im Atelier Bühnenbild und Requisiten wurden die Ideen für passende Requisiten im Werkraum zum Leben erweckt. Die Band lernte in ihrem Atelier die neuen Melodien und Takte. In allen drei Ateliers war die Euphorie deutlich spürbar, von Nervosität noch keine Spur...

Dies sollte sich nach den Osterferien bald ändern, denn mit dem Start der Projektwoche am Mittwoch, 4. Mai, rückten auch die Auftritte immer näher. Um den Zusammenhalt weiter zu stärken, überlegten wir uns zum Start einen gemeinsamen Einstimmungsgesang, der uns durch die gesamte Woche begleitete. In der Projektwoche arbeiteten die Kinder jeweils am Morgen in ihren Ateliers. Die Band konnte so den letzten

Feinschliff bei ihren Songs noch üben. Zusätzlich entpuppte sich das Atelier Band rund um Benno Maurer auch als hervorragende Cateringgruppe. Sie verwöhnten alle Kinder an zwei Morgen mit einem feinen Znüni und sorgten so für gute Laune und einen weiteren Motivationsschub.

Im Atelier Bühnenbild und Requisiten galt der Fokus der Projektwoche dem Bühnenbild. Daher waren die Kinder, neben dem Fertigstellen der Requisiten, hauptsächlich mit dem Bemalen von Leintüchern beschäftigt. Die hergestellten Objekte wurden dann jeweils nach einer kritischen Prüfung von Marc Keiser in den Ernstesinsatz zum Atelier Schauspiel gebracht. Dort machten die frischgebackenen Schauspielerinnen und Schauspieler gezielte Übungen, bei denen sie lernten, möglichst natürlich in die Rollen einzutauchen, Bewegungen auf vielfältige Weise spannend umzusetzen, aufeinander einzugehen und sich bei Textunsicherheiten zu retten. Aber zum grössten Teil hiess es im Atelier Schauspiel bei Stephanie Businger Knochenarbeit: Die Kinder (und auch viele Eltern) übten ihren Text auswendig und probten das Stück auf der Bühne. Zusätzlich wurde an den Nach-

Schwyz durfte ich sehr viel lernen und habe viele tolle Momente mit Teamkollegen, Kindern und Eltern erlebt.

Vielleicht haben Sie mich auch schon in meinem Nebenjob angetroffen? Im Schwimmbad Altdorf bin ich seit rund vier Jahren als Bademeisteraushilfe tätig. Jedoch sollen auch gemütliche Stunden mit der Familie und Freunden nie zu kurz kommen.

Ich freue mich sehr, die Stelle als Klassenlehrperson hier in der Schule Beckenried übernehmen zu dürfen und die Schülerinnen und Schüler in der kommenden Zeit kennenzulernen und zu unterrichten. Für Fragen oder Anliegen habe ich stets ein offenes Ohr.

Dienstjubiläen – HERZLICHE GRATULATION!

- 35 Jahre Daniela Jenni
Primarschule
- 10 Jahre Kathrin Tanner
Primarschule
- 10 Jahre Manuel Gisler
ORS
- 10 Jahre Deborah Landolt
Musikschule



Zoé, Oliver, Lio, Nando, Janina und Emily im Atelier Schauspiel.



Louis, Pius und Linda im Atelier Bühnenbild und Requisiten.



Sara, Gregor und Ethan im Atelier Band.

mittagen jeweils eine Gesamtprobe im Dachgeschoss des ORS-Schulhauses durchgeführt. So konnten wir neu erlernte oder frisch gebaute Elemente gleich zusammenfügen.

Nach einer Woche intensivem Proben, Malen, Üben, Hämmern, Singen, Basteln, Improvisieren, Choreographieren und sehr viel Spass galt es plötzlich ernst. Am Donnerstag, 12. Mai, standen die ersten beiden Schüleraufführun-

gen und am Abend die erste Elternaufführung auf dem Programm. Die Nervosität war den Kindern anzumerken, aber der Wunsch, das erschaffene Projekt zu präsentieren, überwog am Ende deutlich. So konnten sich die Kinder von Auftritt zu Auftritt weiter steigern. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus dem Publikum liessen die aufgewendeten und teils strengen Stunden der Vorbereitung schnell vergessen und gab allen nochmals eine gehörige Ladung Motivation für den zweiten Aufführungstag. So konnten wir am Freitagabend mit einer nahezu perfekten Dernière unsere harte Arbeit krönen.

Wir waren beeindruckt, wie die Kinder sich in einer solch kurzen Zeit so stark verbessern konnten, wie sie als Team klassenübergreifend gearbeitet haben, wie sie verschiedenste Herausforderungen meisterten und wieviel Freude spürbar war. Da die Kinder zusätzlich unterbewusst auch in ihren Sozialkompetenzen teils grosse Fortschritte machen konnten, sehen wir das gesamte Projekt rückblickend als enorm gewinnbringend für alle Beteiligten.



SCHULE ADE!

Abschlussklasse 3. ORS. Bild: Markus Amstad

Hinterste Reihe von links:

- Janika May Kauffrau Profil E
- Deniz Pamuk Detailhandelsfachmann
- Sportartikel
- Lana Murer Fachmittelschule
- Salma Deus Garcia Kauffrau Profil E
- Alena Kadlcak Gärtnerin Zierpflanzen
- Siria Robbio JUVESO Zwischenjahr,
- anschliessend: medizinische
- Praxisassistentin
- Lynn Michel Fachmittelschule
- Fabio Murer Maurer
- Sarina Baumgartner Detailhandelsfachfrau
- Lebensmittel

- Jonas Schumacher Zimmermann
- Chiara Baumgartner Drogistin
- Hanna Furrer
- Lars Achermann Automobil-Mechatroniker
- Ben Cesa Koch

Mittlere Reihe von links:

- Elena Bühler Bäckerin-Konditorin-Confiseurin
- Yannik Amstad Koch
- Mattia Käslin Bootbauer
- Livia Käslin Detailhandelsfachfrau Sportartikel
- Yannis Vitaliano Elektroinstallateur
- Kristijan Miljkovic Montage-Elektriker

Vorderste Reihe von links:

- Emanuel Gisler
- Jonas Christen Unterhaltspraktiker
- Bettina Caprez
- Niklas Käslin Schreiner Fachrichtung Wagner
- Janis Käslin Dachdecker
- Jan Murer Metallbauer
- Jake Grundy Schreiner
- Mel Bissig Fachmittelschule
- Silvan Rohrer Informatiker Fachrichtung
- Plattformentwickler mit BM
- Levin Benkert Polymechaniker
- Lars Walker Elektroinstallateur mit BM

- Edy Schlauffer Elektroinstallateur
- Feleg Frezghi Automobil-Assistent

Auf dem Bild fehlt:

- Elio Avella Fachmittelschule Fribourg



MATURI 2022

Von links : 1. Leon Vitaliano, 2. Matteo Cerletti, 3. Nordin Käslin, 4. Tim Cesa, 5. Dario Käslin



IMPRESSIONEN VOM SCHULFEST 8. APRIL 2022



Bilder: Martin Sax

EIN DANKESCHÖN AN DIE 50 HELFERINNEN UND HELFER SCHNEESPORT

von Fabienne Feldmann

An der Schule Beckenried dürfen alle Kinder ab dem grossen Kindergarten an einem Nachmittag auf der Klewenalp Ski oder Snowboard fahren. Der Schneesport ersetzt während sechs Wochen einen Teil des Turnunterrichts. Zum Abschluss findet der Schneesporttag mit dem Schülerrennen statt.

Für die Schneesportnachmittage sowie den Schneesporttag sind wir auf viele Helfer angewiesen. Jedes Jahr dürfen wir dafür auf unzählige engagierte Eltern zurückgreifen. Sie leiten Gruppen oder helfen beim Schülerrennen.

Vielen Dank.



Bild: Sabine Ettle

EIN TUKTUK FÜR BIRA'S BRUDER

Bira wird 2010 aus Äthiopien von Corina und Roger Käslin adoptiert. Er wächst wie ein ganz «normaler» Beckenrieder in unserem schönen Dorf auf und besucht mittlerweile die 6. Klasse im Primarschulhaus. Vor ca. einem Jahr hat Bira einen grossen Herzenswunsch: er sehnt sich danach, mehr von seiner Herkunft zu erfahren und seine äthiopische Familie kennenzulernen.

von Corina Käslin und Stephanie Businger

Ein Freund von uns, welcher in Äthiopien lebt, engagiert sich als Privatdetektiv. In seiner Heimatstadt Mojo kann Einsicht in die Dokumente verlangt werden. Gemeinsam mit der Polizei fährt der Freund zum Wohnort des leiblichen Vaters, wo inzwischen Bira's Tante wohnt. Sie lädt Bira's Vater und weitere Familienmitglieder zu sich ein und sie erzählen von früher:

Bira's Mutter ist leider wenige Monate nach der Geburt gestorben. Da Bira ein Nachzügler ist, war

sein Bruder Dani bei Bira's Geburt bereits 20 Jahre alt. Er weiss noch vieles. Auf dem Gericht kann Bira's Bruder mit drei Zeugen beweisen, dass sie wirklich Bira's biologische Familie sind. Die Freude bei allen ist riesengross: Bira hat nun zu seiner Schweizer Familie auch seine afrikanische Familie: einen weiteren Vater, einen Bruder, zwei Halbbrüder und eine Halbschwester.

In der afrikanischen Familie haben nur wenige Zugang zu Handy und Computer, doch im nicht

nahe gelegenen Krankenhaus ist es möglich zu skypen. Mit Hilfe des Freundes, welcher die englische Sprache sehr gut und auch ein wenig Deutsch spricht, kann übersetzt werden und somit ein Gespräch entstehen. Ein unglaublich freudiges Ereignis.

Bira's Bruder Dani ist Tuktuk-Fahrer. Da er sich jedoch kein eigenes Tuktuk leisten kann, arbeitet er nur aushilfsweise. Es ist ihm nur schwer möglich, seine Familie zu ernähren. Dani und seine Frau haben zwei kleine Mädchen (4 und 1). Diese Geschichte beschäftigt Bira sehr. Er äussert seinen Eltern den Wunsch, seinem Bruder Dani helfen zu wollen. Er möchte ihm ein Tuktuk kaufen. So reift der Plan, eine Spendenaktion zu starten. Ein grosser Teil kommt bereits mit Hilfe von grosszügigen Spenden zusammen.

In einem Klassenrat in der Schule erzählt Bira allen Mitschülern seine Geschichte. Alle sind sehr berührt und freuen sich mit ihm, dass er seine afrikanische Familie gefunden hat. Natürlich will die ganze Klasse helfen und dieses Tuktuk-Projekt tatkräftig unterstützen. Auch die Parallelklasse will mithelfen. Sofort sprudeln die Ideen. Von Happy-Day über Kuchenverkauf bis zum Samichlaimärcht, wo wir am 4. Dezember einen eigenen Stand haben und selber gemachte afrikanische Karten verkaufen. Viele Besucher interessieren sich für Bira's Geschichte und kaufen Karten, die man das ganze Jahr schreiben kann. Eine Freundin von Bira's Mutter schenkt feinen äthiopischen Kaffee der Rösterei Hosen-

nen in Gersau aus. Es gibt viele wertvolle Begegnungen und Gespräche. Am Schluss haben wir richtig viel Geld zusammen und das Schönste ist:

Bira's Bruder Dani hat sich sein eigenes Tuktuk kaufen können! Die Freude darüber ist riesig. Als sie es abholen, ziehen sie ihre schönsten Kleider an und machen ein Familienfest.

Bira, seine Eltern, seine ganze Klasse und die Lehrpersonen, sowie alle Spender sind sehr stolz und freuen sich enorm, dass es Dani nun möglich ist, nachhaltig für seine Familie zu sorgen.



Bira's Bruder Dani mit seiner Familie und dem Tuktuk.

«BECKENRIEDERLAUF»?

Am diesjährigen Nidwaldnerlauf waren die Beckenrieder Läuferinnen und Läufer sehr erfolgreich. Die Kategorie Klassen-Stafette wurde gar in allen Altersstufen von Beckenrieder Schülerinnen und Schülern gewonnen.

von Fabienne Feldmann

Der Nidwaldnerlauf findet seit 1997 in Stans statt. Der Hauptlauf für Erwachsene führt über eine Strecke von 10 km. Die Kategorien der Schulkinder, Familien oder Teams finden auf einer gekürzten Strecke statt. In der diesjährigen

Ausgabe des Nidwaldnerlaufes waren die Beckenrieder Läuferinnen und Läufer erfolgreicher denn je. Gian Vallata gewann bei den Schülern C (Jahrgang 2013 und jünger) und Niklas Christen wiederum bei den Jugendlichen B

(Jahrgang 2007–2008). Diverse Familien konnten den Familienlauf mit einem guten Resultat abschliessen. Hier werden die Zeiten zwar gemessen, es wird aber keine Rangliste erstellt.

Das Highlight aus Beckenrieder Sicht war aber definitiv die Klassen-Stafette. Hier gewannen Beckenrieder Schülerinnen und Schüler in allen Kategorien. Angefangen mit den Beggäriader Sprinter (1.+2. Klasse) als Sieger in der ersten Kategorie, belegten die Kinder in der Kategorie 3.+4. Klasse die Ränge eins bis vier. Ebenfalls erfolgreich war die Klasse 6a, sie konnten den Sieg in der Kategorie 5.+6. Klasse erzielen. Wir gratulieren den erfolgreichen Schülerinnen und Schülern zu ihren grossartigen Ergebnissen. Die Rangliste finden Sie unter folgendem QR-Code.



Ein Teil des Teams Beggäriader Sprinter, welche den Sieg in der Kategorie 1.+2. Klasse erzielten. (Auf dem Bild sind Joel Müller, Simon Zumbühl, Dario Jacober und Gian Vallata. Gian Vallata, rechts, gewann auch in der Kategorie Schüler C.)

Bild: Mirko Blättler



Kinder der Klasse 6a mit Corina und Roger Käslin am Samichlaimärcht.

MIT AMSEL, SPATZ UND CO. DURCHS SCHULJAHR

«Ich habe gehört, dass es in Beckenried 66 junge Ornithologinnen und Ornithologen gibt». So begrüsst Susanne Blätter die Kinder der Unterstufenklasse C im Morgenkreis. Diese schauen sie mit grossen Augen an und können im ersten Moment nicht glauben, dass sie damit gemeint sind.

von Rebecca Inderkum und Sabine Ettle

Tatsächlich sind die Unterstufenkinder in den letzten Monaten zu richtigen Vogelexpertinnen und -experten geworden. Sie haben zahlreiche einheimische Vögel kennengelernt und wissen, was die Tiere zum Leben in der freien Natur brauchen.

Susanne Blättler ist eine von drei Mitarbeitenden der Vogelwarte Sempach, die kostenlos Schulklassen in der ganzen Schweiz besuchen. In allen Unterstufenklassen begeisterte sie uns mit ihrem grossen Wissen über einheimische Vögel. Kinder und Lehrpersonen staunten, wie sicher Susanne Blättler Vögel an ihrer Singstimme oder an ihrem Flügel schlägerkennt.

Spielerisch, abwechslungsreich und bei schönstem Frühlingssonnenschein bauten die Kinder ein Spatzennest mit Nistmaterial vom Pausenplatz.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Znüni gegessen haben, überlegten sie, was der Spatz gerne frisst. Schnell haben die Kinder auf dem Pausenplatz Samen, Brotkrümel, oder Käfer zusammengesucht.

Unser Blick wanderte stets wieder in die Luft. Wir haben an diesem Vormittag rund ums Schulhaus elf Arten gesichtet: Rot- und Schwarzmilan, die ersten Mauersegler des Jahres, ein Rotschwänzchen, Spat-

zen, Amseln, eine Kohlmeise, Rabenkrähen, Rauchschwalben, eine Türkentaube und eine Bachstelze. Von unseren Schulzimmern aus sahen wir über viele Monate zahlreiche Vögel. Im letzten Herbst konnten wir hinter dem Schulhaus gar einen Buntspecht im Nussbaum beobachten!

Die Kinder wissen nun, welche Aufgaben die Vogelwarte für unsere Natur übernimmt: Sie beobachten Vögel und tauschen sich mit anderen Ornithologen aus. Sie betreiben Naturschutz in dem sie verletzte Vögel gesund pflegen und Junge aufziehen. Sie sensibilisieren die Öffentlichkeit für den Vogelschutz. So ist es den Kindern klar, dass es hilft, die Schulzimmerfenster farbig zu dekorieren,

damit die Vögel nicht aus Versehen hineinfliegen und sich verletzen. Auch wir Lehrpersonen lernten an diesem Morgen viel Neues. Wer hätte beispielsweise gedacht, dass der Buchfink der häufigste Vogel in der Schweiz ist? Oder dass das Ei des Zaunkönigs nur so gross wie der Nagel des kleinen Fingers ist? Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein Unterstufenkind kennen: fragen Sie es nach dem Gesang der Türkentaube. Es wird es Ihnen bestimmt gerne vorsingen!



WASSER MARSCH!

Die Kindergartenkinder durften als Abschluss des Themas Feuerwehr einen Besuch bei der Feuerwehr Beckenried machen. Dort durften sie Feuer löschen, Wasser spritzen und selber in die Rolle der Feuerwehrleute schlüpfen. Ein toller Tag, welcher den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird.



von Fabienne Feldmann

In diesem Jahr begleiteten uns die 4 Elemente durch das Kindergartenjahr. Angekommen beim Feuer durfte das Thema Feuerwehr natürlich nicht fehlen. Ein Thema, welches nicht nur die Knaben brennend interessierte. So verfügten einige Kinder schon über ein grosses Wissen, denn die Faszination Feuerwehr ist wohl auch in vielen Kinderzimmern spürbar. Während sechs Wochen haben wir diese Faszination aufgenommen und sind durch die Arbeit an einer Feuerwehrwerkstatt ins Thema eingetaucht.

Wir übten das Alarmieren bei einem Brandfall, lernten die Feuerwehrnummer auswendig und die Teile einer Feuerwehrausrüstung kennen. Als Abschluss des Themas durften wir dann die Feuerwehr besuchen und einen spannenden Postenlauf absolvieren.

Viele gespannte und aufgeregte Kindergesichter blickten Robi Walker, Kommandant der Feuerwehr Beckenried, an diesem Tag entgegen. Das Wissen der Kinder zum Thema durfte nun endlich auch praktisch ausprobiert werden. An mehreren Posten konnten die Kinder die Arbeit der Feuerwehrleute spielerisch kennen lernen. Sie durften selber mit dem Wasserschlauch spritzen, mit der Eimerspritze Wasser pumpen oder im Dunkeln mit der Wärmebildkamera nach Gegenständen suchen.

Bei sehr warmem Frühlingswetter boten die Posten mit Wasser eine gelungene Erfrischung. Doch an einigen Posten ging es auch heiss zu und her. So konnten die Kinder lernen wie man einen Ölbrand in der Pfanne oder Fritteuse selber löschen kann. Die Handhabung der Feuerlöschdecke wurde im Anschluss gerade selber geübt und die Kinder halfen mutig mit. Umso eindrücklicher war es zu sehen und zu spüren, was Wasser in brennendem Öl anrichtet. Das vorher noch so kleine Feuer explodierte richtig und trotz Sicherheitsabstand wurde noch viel Hitze gespürt. Die Kinder kamen aus dem Staunen fast nicht mehr heraus.

Neben dem Wasser und der Feuerlöschdecke kann aber auch ein Feuerlöscher zur Brandbekämpfung eingesetzt werden. Ausgerüstet mit der Jacke und dem Helm der Feuerwehrleute durften die



Kinder dann auch diesen ausprobieren. Mit vielen Eindrücken und neuem Wissen verabschiedeten wir uns von der Feuerwehr. Vielen Dank an die tolle Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Der Feuerwehrbesuch wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.



Bilder: Sascha Wyrsch

DIE BIBLIOTHEK IST ÜBER DEN WEBOPAC RUND UM DIE UHR ERREICHBAR

Anleitung zur einfachen Anwendung der vielfältigen Angebote unserer Bibliothek: von der Verlängerung der Ausleihfrist bis hin zum Wunsch, ein bestimmtes Buch neu in das Sortiment aufzunehmen – per Mausclick ist dies möglich.

von Beatrice Inderkum

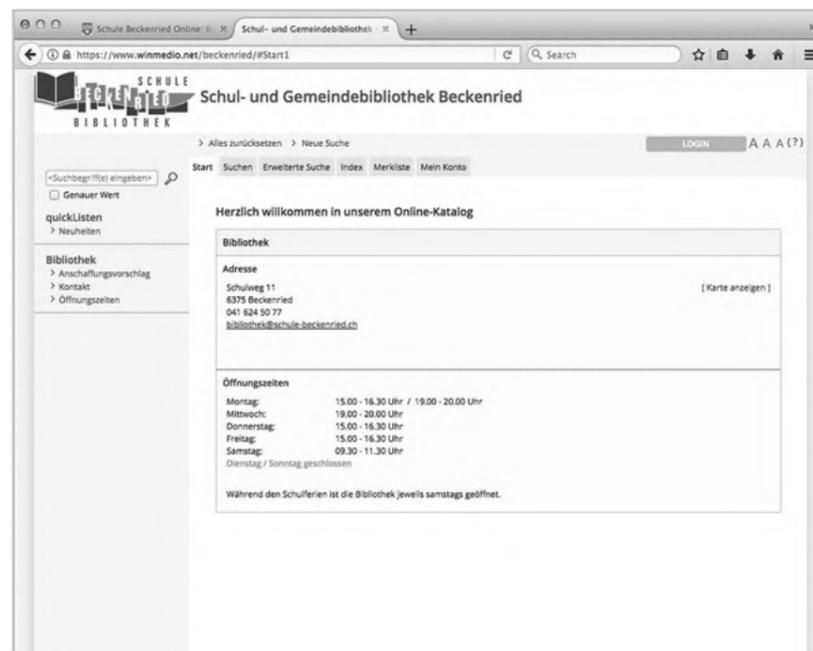
Sie möchten wissen, ob Ihr gesuchtes Buch in der Bibliothek erhältlich ist? Die Ausleihfrist für Ihr Buch ist abgelaufen, doch die Lektüre ist noch nicht zu Ende gelesen? Sie lesen gerade den 1. Band einer spannenden Reihe und möchten den folgenden Band reservieren, damit Sie nahtlos weiterlesen können? Sie haben eine 1. Mahnung erhalten, wollen das Buch jedoch noch länger behalten? Alle diese Anliegen können Sie über den webOpac der Bibliothek sofort und zu jeder Tageszeit erledigen. Bibliotheksbenutzer haben über Schule Beckenried Online: Bibliothek (schule-beckenried.ch) rund um die Uhr und von jedem Gerät mit Internetanschluss aus Zugriff auf den Medienkatalog der Bibliothek und die persönlichen Ausleihen. Die Medien können, nachdem Sie sich eingeloggt haben, verlängert oder reserviert werden. Ihr gesuchtes Buch lässt sich in der Bibliothek nicht finden? Dann machen Sie uns einen Anschaffungsvorschlag und wir geben unser Bestes, Ihren Wunsch zu erfüllen.

1. Wählen Sie die Homepage der Schule Beckenried aus. Schule Beckenried Online: Bibliothek (schule-beckenried.ch)

2. Online-Suche öffnen
3. Über die Suche gelangen Sie zum Angebot der Bibliothek.
4. Wenn Sie Medien verlängern oder reservieren möchten, geben Sie beim LOGIN: Ihre Ausweisnummer ein und als Standardpasswort die ersten 2 Buchstaben Ihres Nachnamens und die ersten 2 Buchstaben des Vornamens (alles klein geschrieben). Nun sind Ihre Ausleihen ersichtlich und können nach Wunsch bearbeitet werden.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr
 Mittwoch: 19.00 – 20.00 Uhr
 Donnerstag: 15.00 – 16.30 Uhr
 Freitag: 15.00 – 16.30 Uhr
 Samstag: 9.30 – 11.30 Uhr
 Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek



KELL-MARTIN LÖST SASSI-THOMAS IM GENOSSEN-RAT AB

Mit grossem Fachwissen im Rucksack und Herzensblut übernimmt Martin Würsch das Amt des Genossenrats. Der 46-jährige Ingenieur-Geometer wird die Genossenkorporation in den nächsten Jahren mitgestalten.

von Martin Würsch

Ich bin an der Rüttenenstrasse 124 (Kell) aufgewachsen und habe die obligatorischen Schulen in Beckenried besucht. Die Berufslehre als Vermessungszeichner (Geomatiker) absolvierte ich beim Vermessungsbüro Paul Odermatt in Stans. Danach folgten verschiedene Weiterbildungen: Berufsmaturitätsschule in Luzern, Studium Vermessung und Geoinformation an der Fachhochschule beider Basel, zwei Semester als Gaststudierender an der ETH Zürich und

schliesslich der erfolgreiche Abschluss als patentierter Ingenieur-Geometer im Jahr 2006. Nach dem Studium in Basel habe ich eine Stelle beim Ingenieurbüro WSB in Emmenbrücke angetreten, wo ich im Jahr 2006 in die Geschäftsleitung aufgenommen wurde. Seit 2018 bin ich als Geschäftsführer der Ingenieur- und Vermessungsbüro Hans Ammann AG in Hochdorf tätig.

Vor rund zwölf Jahren konnte unsere Familie in der neu erstellten Überbauung Erlibach eine Eigentumswohnung erwerben. Unsere Kinder Sarah (12), Elina (10) und Jonah (7) besuchen zurzeit alle die Primarschule in Beckenried. Meine Frau Bianca arbeitet seit kurzem als Kindergärtnerin in Beckenried und wird in diesem Mosaik ebenfalls vorgestellt. Als Familie sind wir im Winter oft auf der Klewenalp, und im Sommer irgendwo am See anzutreffen. Öfters im Jahr besuchen wir den Heimatort meiner Frau im schönen Tirol. Über meine Tätigkeit (2010–2018) in der Baukommission der Gemeinde Beckenried erhielt ich bereits viele spannende Einblicke in laufende Projekte der Gemeinde und der Korporation. Über das Hüttenrecht der Alp Wangi, welches mir gemeinsam mit meinem Bruder Beat gehört, habe ich versucht, mich in den letzten beiden Jahren bei der Überarbeitung des Alpreglements einzubringen. Als eingefleischter Beckenrieder liegen mir das Dorf und die Klewenalp sehr am Herzen. Ich bin motiviert,

mich in die Aufgaben der Korporation einzuarbeiten, und mich in den verschiedenen Projekten und Aufgaben einzubringen.

Auch wenn die Arbeit spannend und herausfordernd ist – es gibt immer gute Gründe sich eines Tages dazu entschliessen zu müssen, ein Amt abzugeben. Wie im Falle von Thomas Murer: der ursprüngliche Beruf nimmt in Anspruch, der Hof fordert heraus und nicht zuletzt die Familie freut sich, dass der Ehemann und Vater mehr anwesend ist.

von Thomas Murer

Diä letschtä feyf Jahr vo 2017 bis 2022 hanich derfä im Gnosserat vo dr Korporation Beggriäd mitwirkä. Näbäm Ressort Woud und Forschtwirtschaft hanich ai i dr FAGEB-Kommission chenä aktiv sey. Ich ha diä Jahr as sehr aktivi, intensivi und spannendi Zeyt erfahrä. D Erweyterig vom Forschtwärrchhof und dä Büroreymlichkeitä i dr Obärä Allmend isch sichär eis vo meynä gressärä Projekt gsey. Diä zuänämändä bruäfflichä Tätigkeitä as Houzbuiär und Buir und dr Zuäwachs i dr eigänä Familiä hend mich drzuä bewogä, uf d Frühlingsgnossgmeind 2022 mey Ricktritt bekannt zgäh. Ich ha d Zämäarbät mid verschiedänschtä Personä und Beherdä und vorouäm mid dä Gnosseratsmitglieder inklusivi Schreyberi as sehr agnähm, zuäkunfts- und leigsorientiärd erläbt. Dankä viumalä!



Thomas Murer (links) und Martin Würsch

RÜCKBLICK AUF DIE GENOSSENGEMEINDE VOM 12. 5. 2022

Nachdem letztes Jahr die Frühlingsgenossengemeinde auf schriftlichem Weg stattgefunden hat, trafen sich dieses Jahr wieder zahlreiche interessierte Genossensbürgerinnen und Genossensbürger im Alten Schützenhaus.

von Caroline Denier

Während des Jahres hat der Genossenrat an dreizehn Sitzungen diverse Geschäfte beraten und für die Zukunft der Korporation Entscheide gefällt. Dazu waren zahlreiche Abklärungen und Begehungen notwendig. Sehr positiv wertet der Genossenrat den Entscheid, die Rechnungen der Korporation und der FAGEB wieder intern zu führen. So konnten auch viele Synergien geschaffen werden. Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem erfreulichen Mehrertrag von CHF 125'000 ab.

Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried

Mit der Inbetriebnahme vom Wärmerverbund Emmetten musste das Forstunternehmen nahezu 4'700m³ Holz für Schnitzel bereitstellen. Durch die Anschaffung des Forstschleppers HSM konnte in der Holzernte die Effektivität verbessert werden. Auch die Vorgaben der Wirtschaftlichkeit wurden erreicht. Betriebsleiter Heinz Zieri ist es gelungen, die Zusammenarbeit mit Drittunternehmen zu optimieren.

Forstwirtschaft

Anfangs vergangenen Jahres kam es zu Lieferengpässen und Preiserhöhungen im Verarbeitungsprozess. Dies zeigte auf, dass die Verarbeitungsbetriebe in der Schweiz

fehlen. Im Verlauf des Jahres konnten die Preise beim Fichten Rundholz erhöht werden, was dringend notwendig war. Erfreulich durfte festgestellt werden, dass Schweizer Holz wieder gefragter ist. Das anfallende Nutzholz wurde fast alles an unsere einheimischen Sägereien Murer Steinen und Murer Stansstad verkauft.

Im Hornwald wurde auf Intervention des Genossenrats von den Verantwortlichen des Kantons Nidwalden die Querung Lochbächli angepasst. Die Erschliessung Hornwald konnte nach den Abschlussarbeiten im Träschli bach mit Restkosten von CHF 69'000 für die Genossenschaftskorporation fertiggestellt werden.

Alpen und Alpstrassen

Die Älpler blicken auf einen eher nassen Alpsommer zurück. Der Auftrieb war eher spät und die Alp-Saison konnte auch nicht verlängert werden. Zum Glück wurde man von grossen Unwettern verschont. Folgende Projekte konnten abgeschlossen werden:

- Projekt Wasserversorgung Chälten-Morschfeld
- Sanierung Zufahrt Matt und Wasserversorgung Matt
- Sanierung Strasse Tannibüel-Röthen
- Sanierung Strasse Bachscheiti-Tannibüel

- Grabarbeiten für Wasser- und Stromzuleitung Chrüzhütte
- Sanierung Wander- und Viehweg Bärfallen-Bergplanggen

Bergbahnen

Beckenried-Emmetten AG

Im vergangenen Jahr hatte der Genossenrat einen regen Austausch mit ihrem Vertreter im Verwaltungsrat der BBE AG, Christoph Gander, und der Geschäftsleitung. Folgende Themen wurden besprochen:

- Bau des Zauberteppichs und Rahmenbedingungen
- Befahren der Strassen
- Temporäre Bauten Chalet Panoramabar
- Erweiterung Bubble-Übernachtungs-Angebot
- Überarbeitung Dienstbarkeitsvertrag
- Arbeitsgruppe Beschneidung mit Ratsmitglied Roland Käslin
- Umnutzung ehem. Militäranlage

Fernwärmeheizung

Der Ausbau der Fernwärmeheizung bis zur Unterscheid konnte umgesetzt werden. Rund 1/3 der Wohnungen Unterscheid sind am Netz angeschlossen. Das Unterstufen- und das Oberstufenschulhaus werden mit Wärme und Warmwasser beliefert. Daraus ergibt sich, dass die Politische Gemeinde heute die grösste Wärmebezüglerin ist.

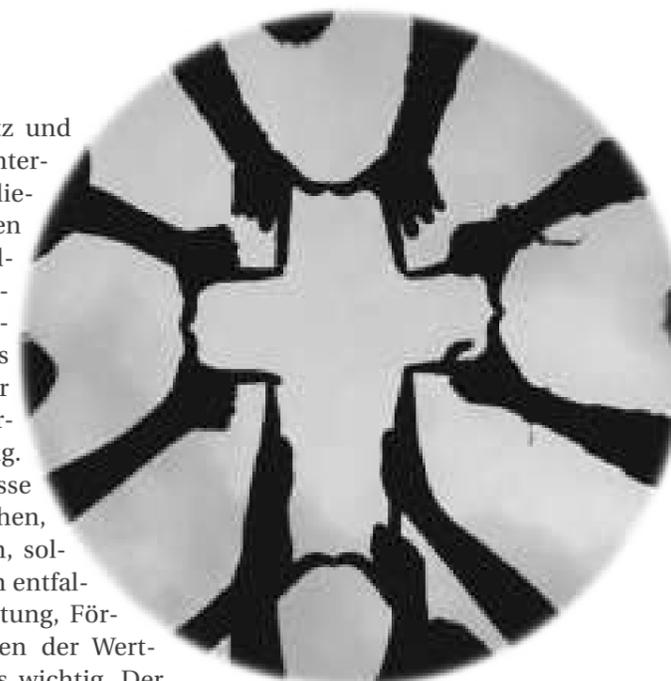
MENSCHEN ENGAGIEREN SICH

In der Schweiz engagieren sich über 3.5 Millionen Menschen freiwillig. Sie leisten im Durchschnitt 4.1 Stunden Einsatz pro Woche. Dies gibt ein Wert in Milliardenhöhe. Ohne Freiwilligenarbeit würde vieles zusammenbrechen. Auch ein Pfarreileben ohne Freiwillige ist unvorstellbar.

von Daniel Guillet

Gastfamilien bieten über 70 000 Betten für Ukraine-Flüchtlinge in der Schweiz an. Täglich werden es mehr. Auch bei uns stelle ich einen grossen sozialen Einsatz fest. Paulus vergleicht die Kirche mit einem Leib aus verschiedenen Gliedern. Wir alle haben unterschiedliche Fähigkeiten. Wenn wir diese füreinander einsetzen, entsteht Gemeinschaft und Solidarität. Bei 1 Petrus 2,5a heisst es: «Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen». Die Kirche sind wir Menschen. Aus uns lebt sie. Unzählige engagieren sich ganz unterschiedlich, wie Ministranten- und Lektorendienst, Besuche, Spaghettiplauschmesse, Apéros und viele weitere Formen von Gottesdiensten und Anlässen, Seniorenbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit. Dies sind nur wenige Beispiele von vielen. Auch Vereine, die mit der Pfarrei verbunden sind, wie Kirchenchor, Pfadi, Frauengemeinschaft usw. engagieren sich mit grossem Einsatz und viel Herzblut. Der Kirchenrat unterstützt uns grosszügig. Allen danke ich von Herzen für ihren

grossartigen Einsatz und ihre wertvolle Unterstützung. Über all diese Aktivitäten den Überblick zu behalten, ist nicht einfach. Elisabeth Käslin stellt sich als Kontaktperson für die Freiwilligenarbeit zur Verfügung. Es braucht gewisse Strukturen. Menschen, die sich engagieren, sollen ihre Fähigkeiten entfalten können. Begleitung, Förderung und Zeichen der Wertschätzung sind uns wichtig. Der Einsatz für eine gute Sache schenkt Erfüllung, Freude, Motivation und Gemeinschaft. Eine Zusammenarbeit führt zu einem gemeinsamen Ziel. Die Umfrage der Gemeinde Beckenried von «Gund und Zwäg ins Alter» zeigt, dass sich viele weitere Menschen gern engagieren würden. Falls dieses Interesse immer noch aktuell ist, dürfen Sie sich bei: Elisabeth Käslin, elisabeth.kaeslin@gmail.com, Telefon 078 879 15 28 melden.



Freiwilligenarbeit verbindet.

Bild: Heidi Ineichen

Für den weiteren Ausbau der vielseitigen lebendigen Gemeinschaft sind wir auf Mithilfe angewiesen. Wenn Sie Dienste der Pfarrei wünschen wie Besuche, Seelsorge, Sakramente usw., dürfen Sie sich beim Pfarreisekretariat oder direkt bei mir melden. Auf eine weitere bereichernde Zusammenarbeit freuen wir uns.

ABTRETENDE KIRCHENRATSMITGLIEDER

Herzlichen Dank für die jahrelange Arbeit und für das grosse Engagement! Per 30. Juni 2022 verlassen folgende Personen den Kirchenrat:

Gerhard Baumgartner

Sechs Jahre hat Gerhard Baumgartner (70) als Kirchenrat und Kirchmeier gewirkt. In dieser Zeit wurden unter seiner Leitung viele Themen aufgegriffen und Grundsätzliches erarbeitet. Der Kirchenrat konnte von seinen vielseitigen Führungserfahrungen profitieren. Sein grosses Fachwissen wurde sehr geschätzt. So tragen die Kirchgemeindeordnung, das Entschädigungsreglement, die verschiedenen Rechtsschriften zum Begegnungszentrum und zur Aussenbeleuchtung sowie all die Vernehmlassungen von Kanton und Landeskirche seine Handschrift. Sein stetes Mitdenken, der offene Austausch und seine unermüdlige Hilfsbereitschaft prägten die gute Zusammenarbeit.



Gerhard, ganz herzlichen Dank für dein Mitwirken im Kirchenrat. Wir wünschen dir nun mehr Zeit für deine Familie mit den acht Grosskindern und für dich selber, sei es als Ranger auf dem Stanserhorn oder auf wunderbaren Ausflügen.

Heinz Polenz

Heinz Polenz (58) hat vor sechs Jahren das Ressort Finanzen übernommen. Dann wechselte er vor drei Jahren ins Ressort Liegenschaften und übergab die Finanzen an Otto Käslin. Von Anfang an hatte er den Vorsitz der Planungskommission Begegnungszentrum inne, das Vorprojekt und Bauprojekt für die Eingabe Vorentscheid Baubewilligung ausgearbeitet und in vielen Gesprächen weiterentwickelt. Weitere Projekte wie die Kirchen-Aussenbeleuchtung und das Materialmagazin bei der Grotte hat er in die Wege geleitet und betreut.



Heinz, vielen Dank für dein Mitwirken und dein Engagement! Wir wünschen dir weiterhin viel Elan, um deine Projekte im und ums Haus in Angriff zu nehmen und deinen Hobbys zu frönen (Co-Präsident Vespa- und Lambretta Club Nidwalden, VR Restaurant Schäfli AG, Silver Scouts, Jassen, etc.)

Mirjam Würsch Käslin

Mirjam Würsch Käslin (45) übernahm mit ihrer Wahl im Jahr 2016 das Ressort Personal und fühlte sich fortan verantwortlich, dass es den Pfarrei-Mitarbeitenden gut geht, insbesondere dafür, dass sie für ihre Arbeit gute Rahmenbedingungen vorfinden. Hierfür setzte sie sich mit Stellenerweiterungen, Arbeitszeitberechnungen und arbeitsrechtlichen Fragen auseinander. In der Planungskommission des Begegnungszentrums richtete sie den Fokus auf die Nutzung und die Umsetzung von Begegnung. Vier Jahre war Mirjam Vizepräsidentin und seit einigen Monaten vertritt sie die Kirche in der Arbeitsgruppe «gesund und zwägis Alter».



Mirjam, wir danken dir vielmals für deinen grossen Einsatz bei dem dir das Wohlbefinden der Menschen stets ein Anliegen war. Wir wünschen dir auf deinem weiteren Berufs- und Lebensweg viele neue und spannende Begegnungen.

NEUE KIRCHENRATSMITGLIEDER

Ab 1. Juli 2022 darf der Kirchenrat drei neue Mitglieder begrüßen. Herzlich willkommen, viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit!

Martha Käslin-Müller (67)



Ich bin 1955 in Kehrsiten auf einem Bauernhof geboren und aufgewachsen.

1978 Heirat mit Hermann Käslin vom Tal. Wir bewirtschafteten den Landwirtschaftsbetrieb Tal. Wir sind eine Familie mit zwei Töchtern und vier Söhnen. Inzwischen sind acht Enkelkinder dazu gekommen.

Im letzten Sommer wurde ich für ein Amt im Kirchenrat angefragt. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich bereit erklärt, nochmals Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen.

Meine Geschwister und ich wurden religiös erzogen und ich fühle mich nach wie vor mit dem katholischen Glauben und der Kirche verbunden, wo ich Halt und Zuversicht in guten und schwierigen Zeiten finde.

Ich freue mich mit Kirchenrats-Kolleginnen und -Kollegen das Schiff Kirche durch ruhige aber auch stürmische Gewässer ein paar Seemeilen zu begleiten.

Simone Konrad-Berlinger (45)

Aufgewachsen in Beckenried, bin ich, Simone Konrad-Berlinger, vor rund zehn Jahren mit meiner Familie wieder zurück an diesen schönen Ort gezogen. Das hier erfahrene soziale Miteinander – sowohl generationsübergreifend wie interkulturell – ist mir persönlich und als Religionssoziologin wichtig.



Genauso wie eine zukunftsorientierte Kirchenentwicklung, für die ich mich in der Kirchgemeinde auf strategischer Ebene gerne einbringe. Durch meine Arbeit als Fachbereichsleiterin für «Bildung und Katechese» bei der Landeskirche NW ist mir das duale Kirchen-System bereits vertraut. Zudem ermöglichen mir meine weiteren Tätigkeiten, sei es als Präsidentin des Kulturvereins Ermitage, als Mitglied der Kulturkommission NW, als Leiterin des Fachzentrums Katechese an der Uni Luzern wie auch weitere Vereinsmitgliedschaften wertvolle Kontakte. Diese unterschiedlichen Perspektiven werden mir im Amt als Kirchenrats-Präsidentin, auf das ich mich sehr freue, eine umfassende Sichtweise ermöglichen.

Philip Vonlaufen (59)



Ich heisse Philip Vonlaufen und lebe seit jeher in Beckenried. Aufgewachsen bin ich am Rigiweg und wohne auch heute mit meiner Frau Sandra wieder da. Ich habe drei erwachsene Söhne. Seit 36 Jahren arbeite ich als Vermessungstechniker bei der Trigonet AG in Luzern. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit in der Natur. Sei es im Winter auf Skitour, im Sommer locker zu Fuss oder als Bergsteiger in den Bergen. Auch meine tägliche Velofahrt zur Arbeit hält mich fit. Die Familienforschung hat es mir in letzter Zeit angetan und so schätze ich den Austausch mit anderen Beckenriederinnen und Beckenriedern. Die Kirche ist ein Teil unserer Kultur und trägt einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaft und unserem Dorfleben bei. Den abtretenden Heinz Polenz kenne ich gut aus Pfadzeiten und vor allem auch durch das Projekt «Umbau Pfadihütte». Er hat mich motiviert, im Kirchenrat mitzuwirken. Ich freue mich auf das neue Amt und die vielen Begegnungen.

BENEFIZKONZERT DER REFORMIERTEN KIRCHE NIDWALDEN ZUGUNSTEN UKRAINEHILFE ERGAB ÜBER 6'800 FRANKEN AN SPENDEN

von Regina Hauenstein

Musikerinnen und Musiker aus der Russischen Föderation, aus Weissrussland, aus Ungarn und der Schweiz spielten am 2. April ohne Honorar in der Reformierten Kirche Buochs zugunsten medizinischer Hilfsgüter für die Menschen in der Ukraine. Die Zusammenstellung der Musikstücke aber auch das professionelle Erklären der Instrumente sowie der berührende Gesang überbrachten die emotionale Sehnsucht und Botschaft gegen Krieg und für Frieden.

Mitgewirkt haben:

Anna Juniki, Gesang; Marvin Näpflin, Schwyzerörgeli; Dzmitry Parechyn, Oboe; Natalia Ryzkova, Klavier; Gleb Sidaruk, Cello und Evgeniya Zaikina, Gesang.



Beim anschliessenden Gedankenaustausch, Essen und Zusammensein spielte Max Marthaler am Keyboard. Da alle Musiker auf ihre Honorare vom 2. April verzichteten, alle Leckereien des anschliessenden Buffets gespendet

waren, dank grosszügiger KonzertbesucherInnen sowie eines namhaften Betrags der Reformierten Kirche Nidwalden konnten über 6'800 Franken an Palliva, Hilfswerk Ukraine gespendet werden.

NEUBESETZUNG DES SEKRETARIATS BUOCHS

von Regina Hauenstein

Seit Anfang Mai arbeitet Barbara Fischer im Sekretariat des Reformierten Pfarramts, Gemeindekreis Buochs, zu dem auch Beckenried gehört. Vor ihrer Anstellung für die Reformierte Kirche war Barbara Fischer als Fremdsprachensekretärin für die Technische Universität München sowie für die Universität Hohenheim in Stuttgart tätig. Zu ihren Hobbies zählen: Natur- und Tier-

beobachtungen mit Schwerpunkt Ornithologie. Musizieren, Tanzen und Wandern zählen zu ihren weiteren Freizeitbeschäftigungen, ebenso ist sie gerne auf Reisen unterwegs.

Barbara Fischer freut sich darauf, ihr Fachwissen und ihre Erfahrung aus der Sekretariatsführung einzubringen aber auch darauf zu erleben, wie die reformierte Identität im ökumenischen Kontext

im Gemeindekreis Buochs gelebt wird. Sie möchte durch ihre Arbeit mit dem breiten Tätigkeitsfeld des Gemeindesekretariats das Gemeindeleben aktiv unterstützen. Sie erreichen Barbara Fischer im Büro Buochs immer am Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr unter der Telefonnummer 041 610 21 56 oder per Mail über die Adresse: sekretariat.pfarramt.buochs@nw-ref.ch.

...DASS ES IM LETZTEN JAHRHUNDERT BEI UNS EINE MARIANISCHE JUNGFRAUENKONGREGATION GAB?

Spricht man heute vom Beckenrieder Jungfrauenverein erhält man die verlegene Frage: «Was ist das»? Ein Blick in das Archiv vermittelt einem jedoch die Bedeutung dieser kirchlichen Bewegung in der frühen Moderne.

von Josef Würsch

Im 16. Jahrhundert gründete ein Jesuit, Pater Jean Leunis, im Süddeutschen Raum eine marianische Kongregation (Verein für Jungfrauen). Dieser breitete sich Ende des 19. Jahrhunderts ins Fürstentum Lichtenstein und in die Schweiz aus. In Beckenried wurde dieser Verein am 17. April 1916 durch den damaligen Pfarrhelfer Dr. Theodor Mathis, langjähriger Pfarrer von Ennetbürgen und Schulinspektor, ins Leben gerufen. Sinn und Zweck

dieses Vereins war die Schulung und Begleitung schulentlassener Töchter in der Ausübung der jungfräulichen Tugenden und des apostolischen Geistes. In der Bildung zwischen Mädchen und Knaben bestand damals ein Unterschied. Obwohl das Schulgesetz von 1851 sechs Jahre Schulzeit als obligatorisch vorschrieb, besuchten Knaben jeweils zwei Jahre die Winterschule bei Pius Reichlin. Diese wurde als Fortbildungs-, Repetier- oder Rekrutenschule bezeichnet. Eine Handarbeitsschule für Mädchen wurde freiwillig besucht und bei uns von Sr. Perpetua, Menzinger-Schwester, geführt.

Jungfrauenkongregation als Bildungsinstitution

Die Kongregation war als Verein organisiert mit einem Präses (Pfarrhelfer), mit einer Präfektin (Präsidentin) und fünf bis sieben Vorstandsmitgliedern (Beisitzerinnen). Der Verein war in drei Sektionen, heute würden wir dies Interessengruppen nennen, eingeteilt. Die Eucharistische Sektion befasste sich mit der Gestaltung und Förderung der Verehrung des Altarsakramentes, der Messe, der heiligen Kommunion, der Anbetung und des Rosenkranzes. Die Jungfrauen dieser Sektion erledigten auch die Hauptreinigung und

das Schmücken der Kirche für besondere Anlässe wie Firmung, Priesterweihen. Sie trugen die Vereinsfahne, die 1924 geweiht wurde, an der Fronleichnamprozession. Z Heysli Franzli und Klara fühlten sich noch als 70ig-jährige Jungfrauen für die Ridliputzete vor Maria Himmelfahrt verpflichtet. Die Bildungssektion organisierte Weiterbildungen im geistig-literarischen Gebiet. Sie überwachte die gängige, zirkulierende Lektüre und bekämpfte unanständige Zeitschriften. In Beckenried war sie für die Auswahl und Durchführung der alljährlichen Theateraufführung, zusammen mit der katholischen Jungmannschaft, zuständig. Die dritte Sektion nannte sich Missionssektion. Die Sodalinen, so nannte man die Jungfrauen auch, sammelten alte Briefmarken, Staniol und Silberpapier. Diese Altmaterialien wurden verkauft und der Erlös kam der Missionsgesellschaft zu um die Bildung in einem Drittweltland zu finanzieren. Eine weitere Gruppe strickte und nähte Kinderkleider für die Missionsgebiete. Sie schafften in unserem Dorf die Paramente, die im derzeitigen Kirchenschatz noch zu finden ist; geschickte Näherinnen stickten Altartücher, Alben und Chorhemden für den Klerus und die Ministranten. 1975 wurde die Schweizerische Kongregationszentrale aufgelöst. Die Beckenrieder Kongregation, ein Teil der schweizerischen Frauenbewegung der Moderne, wurde ebenfalls 1970 anlässlich einer letzten GV unter dem Präsidium von Helen Amstad aufgehoben.



Fahne der Marianischen Jungfrauen-Kongregation. Bild: Archiv Josef Würsch (Beckenried zwischen 1916–1931)

IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Vollbeladen der Lastwagen der Transportfirma Hugo Käslin, Beckenried.

Bild: zVg von Dario Gloor

PFADI BECKENRIED SOLA 97 – PFADI BUNDESLAGER 2022

In unserer Juliausgabe 1997 informierte «Sily» Kathrin Wymann über die Vorbereitungen des Sommerlagers der Pfadi Isenringen im Tessin. 25 Jahre später berichten wir über das alle 14 Jahre stattfindende Bundeslager 2022 im Goms, das grösste welches es je in der Schweiz gegeben hat. *von Gerhard Amstad*

Text von 1997

Recken, Lager anmelden, J+S-Material und Kollektiv bestellen, Zelte kontrollieren, Spielkiste auf Vordermann bringen... ein sehr kleiner Ausschnitt aus unseren Lagervorbereitungen. Bald ist es wieder soweit. Für zwei Wochen, vom 7. bis 19. Juli, kehrt in Beckenried Ruhe ein. Die Pfadi Isenringen schmuggelt sich ins Tessin. Unser Ziel lautet nicht etwa Locarno, Lugano oder Ascona, die uns viel zu bekannt sind. Wir erstellen unser «Schmuggler-Camp» im Mendrisiotto in Arogno. Dies ist ein «800-Seelen-Dorf» auf 609 Meter. Für einmal lassen wir die Velos zu Hause. Dafür packen wir die Wanderschuhe und die Feldflasche ein. Es ist ja klar: die Schmuggler sind zu Fuss unterwegs. Ein grosses Schmugglergeheimnis ist unser Lagerprogramm. Aber sobald wir verreist sind, könnt ihr in der Nidwaldner Zeitung unter «Lagerberichte» jeden Tag lesen, wie es uns geht und was wir tun.

Am Sonntag findet der Besuchstag statt. Für einmal gilt jedoch ein absolutes «Kuchen-, Fresspäckli-, Früchte- und Getränkemitbring-Verbot». Verbote sind da, um gebrochen zu werden. Es ist Ehrensache, dass es Ihnen gelingt, verbotene Waren ins Lager hineinzuschmuggeln. Wir würden uns freuen, viele Besucher begrüessen zu dürfen und vor allem: viel Ware zu beschlagnahmen.

Heute

Bereits im September 2021 erfolgte die Anmeldung der Pfadi Isenringen durch Lagerleiter «Dundy» Dario Gloor, 21, fürs BuLa 2022 vom 23. Juli bis 6. August im Goms. Rekordverdächtig die Teilnahme von 66 Kindern der Schulstufen 5. Primar bis 2. ORS. Bei den Wölflli mit Lagerleiterin «Nalla» Ronja Hürlimann, 23, sind es 35 Buben und Mädchen (2. bis 4. Klässler) und bei den Pios mit Lagerleiter «Zippo» Tom Würsch, 22, (3. ORS bis 1. Lehrjahr) deren 14. Die Pfadi wählte «Kampf der Völker» mit Sport und Spiele in der Natur als Lagermotto. Der Lagerdraht der Nidwaldner Zeitung berichtet wie gewohnt über die Erlebnisse in den Lagern. Der Besuchstag für die Beckenrieder findet am zweiten Donnerstag statt und gilt nur für die Pfadi. Fresspäckli sind erlaubt, Handys aber unerwünscht, sonst werden sie eingesammelt. Der Kontakt zu den Angehörigen ist jedoch via Lagerleiter gewährleistet. Immens der Materialbedarf fürs BuLa, so auch wegen des geplanten Grossprojektes. Den Transport übernimmt ab Pfadihütte zuverlässig wie immer die einheimische Hugo Käslin Transporte GmbH. Die Mitnahme von Lebensmitteln entfällt diesmal. Die Küchenmannschaft bezieht diese ab der auf dem Lagerplatz eingerichteten Verpflegungszentrale mit dem kleinen Supermarkt.